

Nr. 244. 6. Jahrg. Nr. 4.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 25. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Diner-Toilette.

Inhalt dieses Heftes:

Gesetz. — In welchem Alter soll man heiraten? — Einjam! — Brumme nicht! — Wohnung. — Praktische Rufe. — Für die Küche. — Feinsprecher. — Briefkasten. — Rätzel-Ged. — Wohlfahrts-Einrichtungen. — Vereine. — Säuglingsfürsorge. — Tierchutz. — Erwerb. — Hier gibt's was zu lachen. — Kinder-Mode. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.

Kaiser Friedrich - Museum. Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Samstagabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstac

Ständige Ausstellung des Kunstvereins täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

Städtische Bücherlei und Lesehalle, Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-12 Uhr.

Bücherei Wilhelmstadt, Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-12 Uhr vormittags.

Stadt - Bibliothek. An den Wochentagen geöffnet von 10-2 Uhr

Volksbibliothek in Buckau, Pfarrstrasse 4. Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 6-8 Uhr abends.

Gruson'sche Gewachshäuser Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 50 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

Private Kunstsalons: Heinrichs-Löwen'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72. Julius Neumann, Breiteweg 165.

Kaiser-Panorama, Breiteweg 131.

Denkmäler. Kaiser Wilhelm, Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal, a. Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Fricen, Baselow, Stenörger'scher Fried (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Koziowski (Kleiner Werder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt).

Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Walhalla-Theater, Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

Zentral-Theater. Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten-Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

Reparaturen an Nähmaschinen (11) außer dem Hause. Wegen Erparung der Annehmlichkeit neue Nähmaschinen und Fahrräder zu häusigen Billigen Preisen. Gebr. Nähmach. von 12 Mk. an. Albert Göke, Goldschmiedebücke 5, I.

Möbeltransport (12) **F. Boehl, Magdeburg,** Moltkestraße 5, Fernsprecher 3990, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umfabrikat

Willy Müller, Magdeburg, Tischlerbrücke 34, Lichtbildnerlei, Kunstanstalt für moderne Photographie und Porträtmalerei. Wer gute Bilder bei mässigen Preisen wünscht, wende sich vertrauensvoll an **Willy Müller, Tischlerbrücke 34.** Vergrößerungen nach Bildnissen Verstorbener in hervorragender Ausführung. [1941]

Engros. Bolms & Hey, Magdeburg Detail. Fernspr. 1060. — Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche. **Mechanische Strumpfwarenfabrik.** Socken - Strümpfe - Längen - Füsslinge - Kniewärmer - Leibbinden Socken und Strümpfe, auch wenn nicht von uns bezogen, werden schnell und preiswert angestrickt oder angewebt. [1421]

Billigste Bezugsquelle Gold Silber **Adolf Reble, Juwelier,** 1924] Himmelreichstrasse 17. Steter Eingang von Neuheiten. Eigene Reparaturwerkstatt. Alfenidag

Nichts für Damen ist so wichtig, wie nachstehendes Angebot. **Damen-Kostüme** in unerreicht gr. Auswahl, 130-140 cm breit, **unbedingt gut im Tragen, Mr. 2, 1.50, 1.25, 1.10** **Blusenstoffe,** Herbstneuheiten, bessere Qualitäten, darunter viele Blusenreste à **2, 1.50, 1.05** **Blaue und graue Chevots** für Knabenanzüge, 140 cm breit, erstklassige Fabrikate, Mr. **2.50, 3, 3.50, 4** **Beste und anerkannt billigste Bezugsquelle für Brautausstattungen!** **Weisse Bettbezüge** mit je 2 Kissen à **7, 6, 5.50** **Bunte Bettbezüge** mit je 2 Kissen von **2.80** an **Bettücher,** besonders breit und lang, à **2.25, 2, 1.80, 1.50** **Beste federdicke Inletts** u. doppelt gereinigte Bettfedern u. Daunen **Damen-Hemden** in Riesenauswahl, beste Stoffe von **1.25** an **Echte Madeira-Handlanguetten,** Doppelstoff, Mr. **30** **Hermann Zadek,** Magdeburg, 35 Breiteweg 35, gegenüber Ulrichstr. 1914] Gelegenheitskäufe. Verkaufsräume 1 Treppe.

Fritz Otto Albrecht Magdeburg, Jacobstrasse 46 [1735] empfiehlt sein modernes **Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager.** Fernsprecher 4559. Mitglied des Rabattsparevereins.

Johns-Volldampf-Waschmaschine zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdeburg, Peterstr. 12.

Damenmoden nach Maß! Es werden angefertigt: Englische Kleider 18 Mk., Kostüme 20-25 Mk., einzelne Jackets 10-25 Mk., Ball- oder Gesellschaftskleider 8-12 Mk., schicke Morgenröcke 5-8 Mk., Kinderkleider 3-5 Mk. Modernisieren, auch bügeln u. reinigen prompt u. billig. **H. Ebeling, Schneidermeister,** Bärstrasse 4. Daselbst auch Anfertigung von Herrengarderoben. [1587] unter Garantie des Gutsitzens ebenfalls billig. **Spezialität: Kunststopferei.**

Büsten, auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mk. 6.50,** ohne Ständer, von **Mk. 1.50** an, empfiehlt **F. Rumland, Magdeburg,** Schuhbrücke 1-2, I. [1671]

Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [1850]

Wäsche und ganze Ausstattungen werden sauber und billig geflickt Falkenbergstr. 2, Hof II. [1220]

Zum Umzuge empfehle **Gardenstangen,** 1907 **Zugronleaux-Einrichtungen,** **Garderobenhalter,** **Handtuchhalter,** **Rosetten, Fensterleder,** **Putz- und Wickskasten,** **Paneelbretter** zu bekannt billigsten Preisen. **Alex. Tamborini,** Magdeburger Hof, Magdeburg, Alte Ulrichstr. 4-5.

Stottern heilt jeden Fall. C. Buchholz, Hannover C. 2, Lavesstrasse 54. 2. Anst. H.-Kirchrode.

Zum Totenfest empfiehlt **Trauerspenden** jeder Art **Emma Prell, Blumenhandlung,** Magdeburg, Königshof 10. — Fernruf 2205.

Alb. Harzer, Schneidermeister, Magdeburg, Katharinenstr. 8, I empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung [1946] **sämtlicher Knabengarderoben** nach Mass in sauberster Ausführung. **Spezialist** sämtlicher Kieler Original-Sachen. Lager von ff. blauen Chevots.

Leibhaus **P. Oelssner, Leiterstrasse 2,** beleihalle Wertgegenstände. [1961]

Sellerhäuser Küchenglanz Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogen-, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen. [1961]

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wohlfahrtseinrichtungen.

Aus der Schließergesellen und Säckelschen Stiftung werden noch Belohnungen bereit gestellt für treue Dienftboten, und zwar aus der ersten für solche, die sich durch eine 10jährige treue Dienstzeit bei einer Herrschaft und aus der letzteren solche, die sich durch eine 10jährige treue Dienstzeit überhaupt ausgezeichnet haben. Meldungen sind an die hiesige Armen-direktion zu richten.

Das F. A. Neubauerische Legat gewährt alljährlich eine Belohnung an einen Dienftboten männlichen oder weiblichen Geschlechts, der seiner Herrschaft mindestens zehn Jahre ununterbrochen treu gedient hat. Meldungen an die Armen-direktion.

Das Grubische Legat gewährt am 6. März jeden Jahres Belohnungen für treue und eifrige Dienftboten. Verwaltung durch die Armen-direktion.

Der Städtische Waisenfonds gewährt Belohnungen für Pflegeeltern, welche sich bei der Pflege und Erziehung der ihnen anvertrauten Waisen durch besondere Treue und Sorgfalt ausgezeichnet haben, und zwar in Beträgen von je 30 bis 60 M. Verwaltung durch die Armen-direktion.

Säuglingsfürsorge.

Zum Zwecke der besseren Fürsorge der Säuglinge hält der städtische Kinderarzt wöchentlich einmal eine unentgeltliche Beratungsstunde ab, und zwar in folgender Weise: Bezirk 1: Mittwoch 9 Uhr, Zischoldstr. 1, Bezirk 2: Freitag 9 Uhr, Rathhaus Subenburg, Bezirk 3: Dienstag 9 Uhr, Rathhaus Budau, und Montag 9 Uhr Zischoldstr. 1, Bezirk 4: Montag 9 Uhr,

Zischoldstr. 1. Bezirk 5: Donnerstag 9 Uhr, Angerstr. 3.

Vereine.

Der Kunstgewerbe-Verein zu Magdeburg eröffnete seine diesjährige Winter-tätigkeit mit einem öffentlichen Vortrage über „Technische Arbeit als Erziehungsmittel“, welschen Direktor Dr. Pabst-Leipzig, bekannt auf dem Gebiete des Handfertigkeits-Unterrichts, vor zahlreichen Zuhörern hielt. Diese Vorträge finden stets im Saale des Stadtmissonshauses (Hafelbadstr. 1) statt und sind eintrittsfrei.

Im Christlichen Verein junger Männer hielt Herr Phrenolog Schreiber-Leipzig einen Vortrag über „Gefühls- und Kopfbildung in ihren Beziehungen zu Charakter und Talent“. Die sehr interessanten Ausführungen wurden erläutert an Porträts berühmter Männer, Schwächsiniger und Verbrecher, auch durch Charakterbeurteilung an anwesenden Personen.

Der Damen-Stenographenverein Fortschritt bewilligte in seiner letzten Sitzung einen Preis für das nächste Bezirkswettstreiten und beschloß, von Ausflügen im kommenden Winter abzusehen. Dagegen soll Anfang November ein Kränzchen abgehalten werden.

Die vom **Ortsverband des Deutschen Flottenvereins** veranstalteten kinematographischen Vorstellungen begannen kürzlich im großen Saale des „Hofjägers“. Die Eröffnungssprache hielt Herr Rektor Leimung. In Aussicht genommen sind folgende Vorstellungen: Vorbilder vom Schulschiff des Deutschen Schulschiff-Vereins „Großherzogin Elisabeth“, Silber von Bord des Schnellposters „Kaiserin Auguste Viktoria“ der Ham-

burg-Amerika-Linie, Silber von Bord S. M. S. „Deutschland“, Flotten-tagestisch der Hochseeflotte usw.

Der Verein ehemaliger Kameraden des Gardekorps beschloß, die sechsmalige Beihilfe bei Sterbefällen auf 60 M. festzusetzen. Nachdem nach beraten wurde über die am 31. Oktober in „Richardts Festhallen“ stattfindende Le Bourget-Feier, hielt Herr Pastor Dr. Schneider einen sehr interessanten Vortrag über „Magdeburg als französische Stadt“.

Der Turnklub „Dr. Götz“ veranstaltete für seine in diesem Jahre zum Militär abgehenden Mitglieder in „Marktshörschen“ eine Refruen-abschiedsfeier in Form eines Familien-abends. Den Refruen wurden Tabakspfeife und Tabaksbeutel über-reicht. Die Damen-Abteilung, sowie die 2. Männerriege zeigten Übungen am Seilrind, auch das von beiden vorgeführte Trambulin-springen bewiesen, daß der Verein eifrig bestrbt ist, die Turnkunst nach den Vorschriften der Deutschen Turnerschaft zu pflegen.

Tierschutz.

Tiere im Besitz von Kindern. Die erste Bitte eines Kindes, wenn es sich mit seinem Kreisel, seiner Puppe oder anderen leblosen Spielsachen langweilt, ist die: „Dau ich einen kleinen Hund haben?“ — oder: „Bitte, dau ich mir Kaninchen halten?“ Andere Bitten betreffen das Halten einer Kacke oder eines Vogels im Bauer usw. Einmal wird den Kindern ihr Lieblings-wunsch erfolgt. Mügen aber die Eltern danach sehen, daß ihr Kind lebendiges Spielzeug nicht etwa so behandelt, wie es mit seinen Kreiseln oder Puppen umgeht. Wenn in dieser frühen Zeit

die kostbaren Lehren der Güte, Geduld und des Mitleids in das junge Herz gesät werden, so ist das ein Segen für die ganze spätere Lebenszeit. Aus solchem Kinde wird dann ein guter, edler, gefühlvoller Mensch. Das Gegen-teil ist der Fall, wenn die Eltern sich nicht darum kümmern, wie ihre Kinder die Tiere behandeln — dann verhärtet das jugendliche Gemüt und lebenslang wird sich die Gemütskälte und Mit-leidslosigkeit nie beleugnen, nicht nur Tieren, sondern auch Mitmenschen gegenüber. Man denke an das Weis-spiel der Quelle. Eine Quelle gibt nur einerlei Wasser. Man schöpft nicht bitter und süß aus demselben Quell.

Für Klein und Groß. Der Berliner Tierchutzpatender 1909, ein Büchlein mit hübschen, farbigen Land-schafts-Titelbild und vielen Textbildern ist erschienen. Seit 15 Jahren kommt dieser Kalender und ist in weiten Kreisen der Kinder, Lehrer- und Eltern-welt ein alter, lieber Freund geworden. Die Au lage für 1908 betrug 16000.00 Stück. Auch der neue Jahrgang er-hält wieder eine Reihe feinerer Ge-schichten, die ein edler Geist durchweht, der auf mehr Rücksicht, Gerechtigkeit und Güte gegen die Tiere hintraut. Daher ist der Kalender ein wertvolles Erziehungsmittel und der weitesten Verbreitung würdig. Einer solchen kommt der spottbillige Preis entgegen. Er beträgt innerhalb Deutschlands und Oest. reich-Lungarns 10 s für 1 Stück; für 70 s empfängt man 11 Stück; für 1,30 M. = 22 Stück; für 2 M. = 33 Stück; für 3 M. = 55 Stück; für 3,50 M. = 77 Stück; für 5 M. = 110 Stück; alles einschließlich Post-porto. Bezugsanstelle: Berliner Tier-schutzverein, Berlin SW. 11.

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von 95 Pfg. bis 15. — Mk. per Meter. (2148)
Spezialität: Messaline, Crêpe de chine, Taffetas Chiffon etc. für Gesellschafts-, Braut-, Ball- u. Strassen-Tolletten und für Blusen, Futter etc., sowie gestickte Blusen und Roben in Batist und Seide.
Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private franko und schon verzollt in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern P 25 (Schweiz).

Seidenstoff-Export — Königl. Hoflief.



„Illustria“-Nähmaschinen

nur erstklassiges Fabrikat bei fünfjähriger Garantie, bestbewährte Systeme, als: Lang-, Schwing- und Ringschiff. Direkte Lieferung an jedermann zu konkurrenzlos billigen Preisen. Katalog auf Verlangen kostenlos. [2149]

Karl Schnitz & Co., Eisenach 25.



Gesundheits-Vogelbauer

Blechrohr-Räfige

nach Dr. Karl Zuh. (D. P. 3501). [1930]
Angeboten unmöglich.

Vogelbauer von 50 Pfg. an bis zu den elegantesten

Messing-Räfigen.

Papagei-Räfige

in allen Größen. Von 6 Mk. an.

Die beliebtesten Vogelspfütter-Vorrichtungen u. Glasbehältnissen, sowie Käfigständer in Holz, Eisen u. Messing, zu billigsten Preisen.

Heinrich Schmidt, Große Münzstr. 8, Eke Kutschersstraße

Mitglied des Rabattspartvereins.



Gtto Schildmacher, Uhrmacher

Johannisberg 2, neben H. Kaufmann Protze.

Empfehle mein riesiges Lager in

Uhren und Goldwaren

zu billigsten Preisen. [1848]

Reparaturwerkstatt :: Rabattsparmarken.

Gesichtsbaare

werden durch **Elektrolyse** unt. **Garantie** für immer schmerzlos und ohne Narben entfernt.

1927) Einzige Methode für dauernde Beseitigung.

Gesichtsdampfbäder. Galvanisation und Massage etc.

Sanders Institut für Gesichtspflege. Inh.: Emilie Naecke.

Augustastr. 20, p. 1. Magdeburg Augustastr. 20, p. 1.

Man verlange gratis Prospekt.

Gebrüder Mengerling, Magdeburg,

im Hotel „Magdeburger Hof“.

Grösstes u. ältestes Spezialgeschäft d. Provinz Sachsen

Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum etc. [1846]

Billigste Bezugsquelle.

Franko Lieferung.

? Wo kaufe ich ?

bei [1780]

H. Sieverling, Jakobstrasse 17, I.

Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots in Riesenauswahl. Manufakturwaren, Bilder, Spiegel und Uhren jeder Art. Teilzahlung gern gestattet ohne Preiserhöhung. Anzahlung von 3 Mk. an, wöchentl. Abzahlung 1 Mk.



Die Apothekerin. Unter den Berufsarten, die jetzt auch der Frau erschlossen sind, befindet sich auch der der Apothekerin. Zum Eintritt in die Lehre wird Primareife einer Schule mit obligatorischem Latein-Unterricht verlangt (Realgymnasium oder Gymnasium). Leider ist die Ober-Realschule den genannten Anstalten noch nicht gleichgestellt. Auf der letzten deutschen Apothekerverammlung in Darmstadt im September 1908 ist jedoch ein Beschluß gefaßt worden, beim Kultusministerium vorstellig zu werden, daß die Schüler mit Primareife einer Oberrealschule in die Lehre als Apotheker aufgenommen werden sollen. Vorläufig muß noch beim Eintritt in die Lehre von Oberrealschülern ein Examen im Latein abgelegt werden, was aber nicht schwer ist. Die Lehrzeit umfaßt einen Zeitraum von 3 Jahren; für Abiturienten indes nur 2 Jahre. Die Einnahme muß sich während dieser Zeit neben der praktischen Ausbildung in der Medizin, noch die Kenntnis in Physik, Chemie, Botanik und Warenkunde aneignen, die zur Ablegung des Gehilfenexamens erforderlich sind. Diese Ausbildung erfolgt gewöhnlich durch den Lehrherrn selbst. In Universitätsstädten wird den Elenen der Besuch von Vorlesungen gern gestattet. Früher mußte jeder Eleve Lehrgeld bezahlen; heute aber, bei dem großen Mangel an Elenen, erhalten diese fast überall Taschengeld neben freier Station. In kleineren Geschäften ist die Lehrzeit nicht allzu anstrengend; vor allem in Landgeschäften bleibt dem Elenen auf tagsüber viel freie Zeit zu theoretischen Studien, zum Botanisieren und dergl. mehr. Nach bestandenen Gehilfen-

examen, welches nach der dreijährigen Lehrzeit in der Hauptstadt des betreffenden Regierungsbezirks abgelegt wird, kommt ein Jahr Konditionszeit, und danach ein viersemestriges Studium auf einer Universität oder technischen Hochschule. Den Beschluß des Universitätsstudiums bildet das Staatsexamen, worauf noch zwei Konditionsjahre als Gehilfen folgen. Erst danach erhält der Apotheker die „Approbation“, das ist das Recht, sich im Deutschen Reiche selbständig zu machen; entweder eine Apotheke käuflich zu erwerben, oder eine solche zu verwalten, oder endlich eine Personalapothekion vom Staate verliehen zu bekommen. Das Gehalt während der Konditionszeit ist im Vergleiche zu anderen Berufsarten, heute ein recht günstiges zu nennen. Vor dem Universitätsstudium beträgt daselbe 135—155 M monatlich bei freier Wohnung und Frühstück; nach dem Studium 150—180 M, und nach der Approbation steigt es nicht selten bis 250 M monatlich. In nicht zu großen Betrieben ist die Arbeitsleistung für die Gehilfen nicht so anstrengend, wie in Kaufhäusern. An freier Zeit erhält die Gehilfen 2 Nachmittage wöchentlich, und abwechselnd jeden zweiten Sonntag und Feiertag. Durch Einführung der teilweisen Sonntagsruhe in den Apotheken ist die Ruhezeit des Personals auch erweitert. Durch eifriges Arbeiten, Solidität, Pünktlichkeit und Reinlichkeit, eignet sich die Frau entschieden sehr gut zu einem Berufe, der diese Eigenschaften in ganz besonders hohem Maße erfordert; und schon jetzt werden Gehilfeninnen gern engagiert. Leider ist nur der Zugang zum Fache ein sehr geringer. Die Schattenseiten der Apothekerkunst bestehen hauptsächlich in der Schwierigkeit der Selbständigmachung. Zum Ankaufe eines Geschäfts ist ein großes Kapital erforderlich. Für Landgeschäfte 30—50 000 M zur Anzahlung, und für Stadtgeschäfte 80—100 000 M. Bis zur Ver-

leistung einer Konzession gehen viele Jahre hin; und da es dem Alter nach geht, erreichen die Konzessionäre meist das 42. Lebensjahr und darüber. Dessen ungeachtet gibt es aber auch angenehme Verwalterstellen und solche als 1. Receptare in großen Geschäften, die vielleicht einer zweifelhaften Selbständigmachung vorzuziehen sind. Im kaufmännischen Berufe kommen viele ja auch nie in ihrem Leben zu einer Selbständigmachung. W. E.

Hier gibt's was zu laden.

Vom Examen.
 Professor: „Gibt es Fälle, Herr Kandidat, in denen die Unkenntnis des Gelehrten nichts schadet?“
 Kandidat (nach kurzem Besinnen): „O ja, wenn man schon seinen „Assessor“ gemacht hat.“ (Flieg. Bl.)

Sehr einfach.
 „Wenn's Geschäft gut geht, hat mein Mann gesagt, reisen wir nächstes Frühjahr zusammen an die Riviera!“
 — „Und wenn's nicht gut geht?“
 — „Nun, dann reise ich eben allein!“ (Flieg. Bl.)

Gutes Geschäft.
 Angeklagter (nach der Gerichtssetzung vergnügt zu seinem Mitgefängenen): „Sechs Monat hab' ich gefriert! . . . Den ganzen Winter verjort — und bin's gar nicht gewesen!“ (Flieg. Bl.)

Aus dem Gerichtssaal.
 Richter: „Gaben Sie dem Herrn Zeugen wirklich zwei Ohrfeigen?“
 Angeklagter: „Zawohl, aber er hat mir dafür vier rüchvergütet!“ (Flieg. Bl.)

Eine Kostümfrage.
 Im Musikverein soll am Abend Nachs „Matthäus-Passion“ zur Ausführung kommen. Die beiden langzeitlichen Brüder Lina und Wanda disputieren über die Kostümfrage. „Ich ziehe natürlich mein schwarzes

Spitzenkleid an!“ sagt Lina. „Man muß sich doch dem ersten Stoffe entsprechend und stimmungsgemäß kleiden!“
 „So!“ spottet die Schwester, „und wenn die „Schöpfung“ gegeben wird, ziehst du gar nicht an?“ (Ill.)

Enfant terrible.
 „Was ist dir, Mama?“
 „Ach, diese Nerven; jedesmal, wenn ein Fremder ins Zimmer tritt, laß ich zusammen!“
 „Das ist doch gar kein Fremder, Mama — das ist doch der Gerichtsvollzieher!“ (Flieg. Bl.)

Streng.
 Richter (zum Gauer): „Sie wollen also nicht derjenige gewesen sein, der an Sonntag die Uhr gestohlen hat?“
 Gauer: „Ne! Herr Richter, uff de Sonntagsruhe da bin ich zu streng!“ (Wega.)

Als „fufkalt“ bezeichnet der Volksmund Räume, wie Kellerkellern, Lagerhallen, Läden, Parteevorkühnungen, sowie Zimmer, die über Hauseingänge liegen usw. Ist man gezwungen, in solchen Räumen auf einem Fleck zu stehen oder zu sitzen, so kommen die kalten Füße ganz von selbst. Im Winter sind solche Zimmer meist überheizt, und dann gibt es zu den kalten Füßen noch heiße Köpfe, einer der unliebslichsten und gesundheitswidrigsten Zustände, die man hat. Der „Hausdoktor“, Wohngesundheit für naturgemäße Lebens- und Heizweise, schlägt in seiner neuesten Nummer (679) von neuem den Rat ein: „Füße kalt, Füße warm“. Bei dem umgekehrten Verhältnis ist das Gleichgewicht im Organismus gestört und muß daher der Blutumlauf im Körper neu reguliert werden. Dieses geschieht durch naturgemäße Fußpflege (bequemes Schuhwerk, weiche ledere Strümpfe), durch Pflege der Haut (regelmäßige Waschungen, Wasserbäder), durch Licht-Außbäder und durch körperliche Bewegung. Der „Hausdoktor“ mit seinen gesundheitlichen Ratschlägen hat sich seit Jahren als guter Hausfreund bewährt. Die Abonnenten erhalten auch kostenlos Auskunft auf Fragen betreffend Krankheiten. Bei wöchentlichem Erscheinen kostet der „Hausdoktor“ vierteljährlich 1 Mark und ist durch alle Buchhandlungen und Botanikalien zu beziehen.

Ausgetämmtes Saat kauft zum höchsten Preise Otto Schmidt, Lüneburger Straße 37.

Ausverkauf
 weg. Aufgabe m. Geschäfts zu bedeutend herabgesetzt. Preisen.
Neuheiten in Teppichen, Sofabezügen, Tischdecken, Uebergardinen, [1795
 Reisendecken, Schlafdecken in Wolle und Kamelhaar,
 Pferddecken, Fensterdecken, Wollfriese in allen Farben, Läuferstoffe, Fellvorlagen, Kokosabtreter
 Linoleum, Gummidecken, Tapeten. (Rabattmarken ausgeschlossen.)
Karl Haring Nchf.,
 Inh.: J. Husslein,
9 Königshof 9.
 Geschäftsräume sind zu vermieten.

KAFFEE HAG

Coffeinfreier Kaffee HAG
 (Schutzmarke Rettungsring)

ist kein Surrogat, sondern wirklicher Kaffee, dem der schädliche Bestandteil — das Coffein — entzogen ist, daher

vollster Kaffeegenuss ohne schädliche Nebenwirkung

Nachdruck verboten 45

MAIZENA Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Genesende und Kranke.
 Unentbehrlich für die Zubereitung von Kuchen, Puddings, Suppen, Saucen etc.
 Ueberall erhältlich in Paketen zu 60 und 30 Pfg.



Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung

Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

Anzeigenzeile 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fernspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, 1; Erfurt, Pergamentstr. 6.

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen. Vierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 M. — Anzeigenchluss Sonnabend Abend.

Gossek.

„Thüringen, du holdes Land,
Wie ist mein Herz dir zuwandert!“

Wie wäre es auch anders möglich! Der heitere, poetische Sinn der Bewohner, die rauschenden Wälder, die murmelnden Quellen, die jagennubenen Berge und Burgen, die herrlichen Fernsichten, alles das zieht unser Gemüt ins Unendliche. Und so wollen wir heute einen paradisißch gelegenen Orte, dem Schlosse Gossek, im Geiste einen Besuch abstatten, welches sich zwischen Naumburg und Weißenfels hart am Rande der Saale stolz in die Lüfte erhebt, welche hier das von steilen Kalkfelsen eingeeigte Tal in vielen Windungen durchfließt.

Weit hinaus in die friedliche Landschaft glänzen seine Zinnen, leuchtet sein graues Mauerwerk. Erhaben in der Zeit ist es; denn bereits im 9. Jahrhundert war es eine Schutzburg gegen die kriegerischen Serben und wegen seiner idyllischen Lage lange Zeit der Sitz der sächsischen Pfalzgrafen, bis es im Jahre 1041 zu einer Benediktinerabtei eingerichtet wurde. Im Schloßhofe, der im Mittelalter eine große Rolle spielte, stehen noch die alten, weitverzweigten Lindenbäume. Hier war es, wo die Musik gepflegt wurde, wo man in der Kühle des Abends den Erzählungen fremder Gäste lauschte, wo die Waffentübingen abgehalten wurden, denen die Damen des Hauses vom hohen Balkon aus zuschauten. Ein heiliger Schauer ergreift uns beim Betreten der romanischen, in Basilikaform erbauten Schloßkirche, die wegen ihrer herrlichen Orgel, der kostbaren Teppiche, der prächtigen Glasmalerei und der mit kunstvollem Holzschmuck versehenen Nischen und Kirchenstühle sehr beachtenswert ist.

Wir betreten den Schloßpark! Vortrefflich angelegte Vogengänge und Alleen führen den Wanderer durch ihr stilles Heiligtum, wo nur das sanfte Säuseln des Laubes und die frischen Weisen der besiedelten Sängler eine wirkungsvolle Sprache reden. Unvermerkt gelangt man zur seitwärts liegenden Felsgrotte, überrascht wird man von schattigen Lauben, die zur Ruhe einladen. Heller Sonntagtag ist's! Wie heimlich, wie süßverschwiegen ist es hier! Durch das dunkle Laub der Bäume zwängt sich das glühende Goldnes der hohen Fürstin des

Tages, der alles belebenden Sonne, mit Rurpurglut das leichte Gewölk säumend. Ruhe und Frieden liegt über dem herrlichen Parke.

Begeben wir uns nunmehr auf das vor dem Schlosse liegende Plateau. Hohe, von üppigen Schlingpflanzen umwundene Balustraden säumen es ein. Unser Auge weidet sich an prächtigen Säulen und farbeglühenden Beeten, die beweisen, was gärtnerische Kunst zu leisten vermag. Eine weit reichende Fernsicht! Vor uns liegt, bis zum Horizont sich ausbreitend, eine fruchtbare Ebene, ringsum Gärten und Felder. Nach allen Seiten führen breite Straßen und Wege in die benachbarten, in Obsthaine versteckten Dörfer, von denen sich die höher gelegenen, schmucken Gotteshäuser so greifbar in der Luft abheben. Da leuchten an den Abhängen aus dichtem Weinlaub hervor die weißen Winterhäuschen mit ihren roten Ziegeldächern. Zu unseren Füßen schlängelt sich das Silberband der Saale durch die blühende Landschaft. An ihren Ufern gaukeln bunt-schillernde Libellen mit ihren glashellen Flügeln. „Die Schiffelein ziehen leise den Strom hin ihre Gleise.“

Ein einförmiges Geräusch unterbricht die zauberische Stille. Von dem im Tale liegenden Culau dringt es herauf. Hier haben Menschenhände den freien Sohn des Berges, die Saale, aus seinen blumigen Ufern herausgerissen, in Mauerwerk gebannt und zur Dienstbarkeit gezwungen. Da verliert er den Boden unter den Füßen, stürzt auf die Schaufeln eines mächtigen Mühlrades und bedeckt die dunklen, moosbewachsenen Speichen. Regenbogenfarben schimmern die Sonnenstrahlen in den perlenden Wassertropfen. Einen tiefen Eindruck macht die herrliche Landschaft, die im Hintergrunde durch die Ruine Schönburg einen wirkungsvollen Abschluß findet, auf den Beobachter, und traumverhulnen schweben ihm die Worte auf den Lippen: „Thüringen, wie bist du schön!“

In welchem Alter soll man heiraten?

„Heiraten ist gut.“ Dieses wird auch wohl noch heutzutage, im Zeitalter der „Ehesucht des Mannes“ und der „Emanzipation der Frau“, die vorherrschende Auffassung sein. Und deshalb dürfte auch die

Frage: In welchem Alter soll man heiraten? für beide Geschlechter ein mehr wie gewöhnliches Interesse haben. Um so mehr, als wir hierbei im wesentlichen den Ratsschlagen eines Arztes folgen wollen, der die Erfahrungen seines langen, tätigen Lebens in einer Schrift „Ueber das eheliche Glück“ niedergelegt hat.

Die Beantwortung dieser Frage muß verschieden ausfallen, je nachdem man den Mann oder die Frau in Betracht zieht. Wie kann es anders sein, da Mann und Frau nicht eine gleichlaufende geistige und körperliche Entwicklung haben, und auch die Aufgaben, welche sie in der Ehe erfüllen sollen, zum Teil von einander abweichen!

Den Höhepunkt seiner körperlichen Ausbildung erreicht der Mann in der Regel zu Anfang der dreißiger Jahre. Aber auch geistige Reife, Weiterföhrung und Selbsterkenntnis, wie sie nötig sind zur Wahl der geeigneten Lebensgefährtin, pflegen sich doch nicht gleich mit der geschlichen Majorität, sondern erst mit den Jahren, etwa gegen den Ausgang der Zwanziger, einzustellen. In jüngerem Alter und unter dem Einfluß der dann noch blühenden Leidenschaft, werden Mißgriffe in dieser Beziehung viel häufiger sein, und damit die unausbleiblichen Enttäuschungen nach dem Schwinden des Liebesrausches. Wie denn auch viel mehr Ehescheidungen bei den Ehen vorkommen sollen, die vor dem 30. Lebensjahre des Mannes geschlossen worden sind, als bei den später eingegangenen Ehen. Ein besonders hoher Prozentsatz von Ehescheidungen würde bei den vor dem 25. Jahre von den Männern eingegangenen Ehen zu ermitteln sein.

Nur der gereifere Mann wird seiner Gattin ein treuer Beschützer und Berater bei allen Vorkommnissen des täglichen Lebens und des Lebens überhaupt sein können; er bietet die Gewähr für eine gewisse Stetigkeit der Empfindungen, wie sie im Eheleben unerläßlich ist, und er wird auch schließlich für die materielle Existenz von Frau und Familie am besten Sorge zu tragen vermögen.

Daher kann man für den Mann das Alter vom 28. bis 30. Jahre als die günstigste Lebensperiode für die Ehegheftung bezeichnen, und man wird es unter diesem Gesichtspunkte nicht allzusehr beklagen, wenn die früheren Verhältnisse, für sich genommen, bei sehr vielen

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.

jungen Männern der gebildeten Kreise heutzutage schon eine frühere Heirat verbieten.

Anders ist es bei der Frau. Diese erreicht ungefähr mit dem zwanzigsten Lebensjahre ihre volle körperliche Entwicklung und damit das Alter, das sich für sie unter normalen Verhältnissen als die geeignete Zeit zur Heirat erweist. Vorher in die Ehe zu treten, ist unratlich, da das junge Mädchen dem Ernste und den Aufgaben des Lebens dann meist noch nicht gewachsen ist und sich leicht über die Tiefe und Stetigkeit der eigenen Empfindungen täuscht. Vorsorgliche Eltern tun daher gut, ihren heranwachsenden Töchtern den harmonischen Genuß ihrer Jugend bis dahin unverkürzt zu belassen. Sie haben die Statistik dabei auf ihrer Seite, denn diese lehrt, daß von weiblichen Personen im Alter von 15 bis 20 Jahren beinahe doppelt so viel Verheiratete wie Unverheiratete starben, während sich dieses Verhältnis später zugunsten der Verheirateten ändert.

Bei einem Alter von 28—30 Jahren beim Mann und von 20 Jahren bei der Frau ergibt sich ein Altersunterschied von 8 bis 10 Jahren zugunsten der Frau. Weit entfernt davon, daß dieser Altersunterschied ein harmonisches eheliches Leben trüben könnte, ist er demselben nur förderlich. Der Grund ist der, daß die Frau — die geehrte Person wird uns deshalb nicht böse sein — in der Ehe schneller altert als der Mann. In der äußeren Erscheinung, in der Frische und Spannkraft braucht daher zwischen zwei solchen Eheleuten kein Unterschied zu bestehen.

Selbstverständlich soll hier keine Norm gegeben werden. Die Gestaltungen des Lebens sind so reich, die Schicksale so verschieden und die Charaktere so mannigfaltig, daß das eheliche Glück, wie die Erfahrung täglich zeigt, sich sowohl bei gleichem Alter, als auch bei kleinen und größeren Unterschieden zugunsten der Frau sowohl als auch des Mannes voll entfalten kann; doch ist es gewiß nicht zu tadeln, wenn der Menschengeist sich bemüht, in dieses wichtige Gebiet forschend einzudringen und es mit der Fackel der Wissenschaft zu erhellen. C. Dg.

Brumme nicht!

Sehet auf die Hunde“, so warnt Paulus seine Brüder in Philippi (Phil. 3, 2); und ich glaube, wir sind nicht im Irrtum, wenn wir des Apostels Ausspruch im übertragenen Sinne als „Sehet auf die Brummer“ auffassen.

Ist „maulen“ und „brummen“ etwa auch unsere Eigenschaft? Nun, dann soll es uns nicht wundern, wenn wir allgemein unbeliebt sind. Unsere Umgebung besorgt ja nur die Aufforderung des Paulus: „Sehet auf die Brummer!“ Brummer lasse man eben gehen trotz aller christlichen Liebe sei's gesagt. Denn es ist unbedingt notwendig für den Frieden unserer Seele, solche Atmosphäre der Unzufriedenheit zu stehen, da niemand sich dauernd ihrem Einfluß entziehen kann. Schließlich wird auch der ewig Mißlaunige dann an nichts mehr eine reine Freude haben. Er muß ja das Dasein seiner Umgebung durch seine Mörgeleien vergiften, muß alle Menschen bekritteln und an jeder Sache etwas aussehen. Es gibt geradezu gewohnheitsmäßige Mängel-Entdecker, fast möchte ich sagen, sie haben das zu ihrem Beruf erwählt! Was sollen wir nun tun, um nicht ebenso zu werden? Wir finden die rechte Antwort in dem Gebet des Psalms: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und dich mit einem neuen, gewissen Geist! Ja, wir wollen uns bemühen, unsere Sinnesart von Grund auf zu ändern, daß wir unsere Freunde nicht mehr betrüben oder verletzen durch unliebenswürdigen Wesen, und daß wir nie knurrende und brummende, sondern Menschen mit Gemüt seien, die an Nächstenliebe und Freundschaft glauben!

D. u. Et.

Einsam!

Skizze von H. Dfl.

Lieutenant Robert v. Arnim erreicht langsam, tief in Gedanken verloren, sein Zimmer. Starke Dämmerung liegt bereits über allen Gegenständen; der junge Offizier aber zündet kein Licht an. Mit einem schmerzlichen Seufzer läßt er sich in den bequemeren Schreibstühl fallen und stützt den Kopf in beide Hände.

Noch immer gibt es Stunden, die an dem verborgenen Leid seiner Seele rütteln, die sein mühsam erkämpftes Gleichgewicht ins Wanken bringen. Noch immer kann er nicht überwinden.

Ein leises Stöhnen entringt sich seiner Brust: „Mutter, Mutter — wie gut, daß du es nicht mehr zu erleben brauchst, daß du in dem Glauben von mir gegangen bist, mich glücklich und geliebt zurückzulassen.“

Dann sucht er mit zitternden Fingern aus einer sorgfältig verschlossenen Mappe ein Bild hervor, blickt es lange mit brennenden Augen an und preßt es wieder und wieder an seine heißen Lippen. Ach ja, sein liebliches Mädchen, Erta, seine Heiderose, die er hüten und hegen wollte, so gern, so freudig, ein ganzes Leben lang! Sie aber hat das treue, ihr rüchloslos dargebotene Herz verjähmt, als ein anderer kam, ein reichere, schönerer, um ihre kaum geschenkte Neigung ihm zu flehen. — Er gab sie frei, ohne auch nur den leisesten Versuch zu machen, sie zu halten. Sie sollte es nicht merken, wie tief sie ihn verwundet. In solcher Scham und von dem Gefühl geleitet, ihr Glück mit seinem Kummer nicht zu trüben, verbarg er ihr, wie schwer sie ihn getroffen. Das war wenige Monate nach dem Tode der Mutter gewesen.

Der Kameraden lautes Treiben behagte ihm nicht; sein Sehnen nach Liebe und Glück schien fast zu zart für die Prosa des Alltags! Jober oberflächliche Zeitvertreib widerte ihn an, stand in grellem Gegensatz zu seinem inneren Leben. Ohne „Schneidig“ zu sein, galt er als tüchtiger Offizier, wohlgeleitet bei Vorgesetzten und Untergebenen, geliebt und verehrt von seinen Böglingen.

Wenn Robert v. Arnim an seine Jungens denkt, geht ein frohes Leuchten über sein ernstes Gesicht, und seine Augen lachen in reiner Freude. Seine lieben, kleinen Kadetten — wie sie ihm ans Herz gewachsen sind! Seine ganze Kraft legt er darin, die jungen Seelen sich zu gewinnen. Er weiß sie alle zu nehmen, weiß sie zu leiten, zu lenken. Nur einer, Günther Hardenberg, ist ihm fremd geblieben, obgleich er beinahe ein volles Jahr schon, seitdem er als Erzieher nach R. kommandiert wurde, förmlich um die Günst des Knaben wirt. Gerade dieser linksche, verlockende Junge hat etwas unbeschreiblich Angenehmes für ihn. Er muß sich den Weg noch bahnen zu seinem spröden Sinn. Er muß den Schlüssel finden, der ihm Eingang in das scheinbare Kindergemüt verschafft. Vielleicht heute?

Der Leutnant richtet sich auf, zündet hastig die Lampe an und verschließt, den Blick gewaltsam abwendend, das kleine Bild im Schreibstühl. Er sieht nach der Uhr. Halb sechs! Am hat Günther den ihm zubilligten Arrest abgelesen; in wenigen Minuten würde er sich bei ihm melden. Nicht! — auf dem Korridor ertönen unregelmäßige, zögernde Schritte. Ein zaghaftes Pochen an der Tür — dann steht der Kadett Günther Hardenberg in strammer Haltung vor seinem Leutnant.

Sekundenlang bleibt alles still in dem großen behaglichen Raum. Der schlank, hochaufgeschossene Knabe, dessen biglane Gestalt schon merklich weiß in der schmutzen Uniform erscheint, bemüht sich unschön, hinter unüberwindlicher Miene seine heftige Erregung zu verbergen. Um den feinen, jungen Mund liegt ein weher, abweisender Zug, und in den weichen braunen Augen flimmert ein unterdrückter Schmerz. Frohig sieht er nicht aus — nein, gewiß nicht; aber wie einer, der in seinem kurzen Leben viel Gutes und Schlimmes schon erfahren.

„Günther, wollen Sie mir nicht erzählen, wie es kam, daß Sie sich heute morgen so sehr vergaßen? Hatte der Kadett Übers Sie beleidigt?“

Ob der Knabe den teilnahmsvoll-tütigen Ton seines Vorgesetzten empfindet? Er tut einen Schritt vorwärts, er hebt die Augen; und dann bringt er doch nur die militärisch gehorhams Worte über die Lippen: „Zu Befehl, Herr Leutnant.“

„Nicht so, mein Junge; nicht den Vorgesetzten sollen Sie jetzt in mir sehen, sondern den Menschen, der es gut mit Ihnen meint, der Ihnen helfen möchte. Ist es denn so schwer, Vertrauen zu mir zu fassen?“ Günther Hardenberg hält eine Hand mit leichtem, ermutigendem Druck auf seiner Schulter; er füllt sich mit sanfter Gewalt auf einen Stuhl niedergezogen. „Nun?“ so klingt es noch einmal in milder Frage an sein Ohr. Der Knabe gibt keinen Laut von sich. In seinem blassen, schmalen Gesicht arbeitet ein

mmerer Kampf, der den kindlichen Zügen den Stempel seelischen Erlebens aufträgt. Und solch eine namenlose Qual liegt darin, daß Robert v. Arnim erschrickt und fast bereit, daß er an diese Bein gerührt hat.

Günther senkt den dunklen Kopf tief, tief auf die Brust, langsam steigt eine glühende Röte in sein bleiches Gesicht. Die dichten Brauen sind schmerzhaft zusammengedogen. So küßt er die abgerissenen Worte hervor: „Übers hat — er hat — meine Mutter — beschimpft.“

Der junge Offizier weiß plötzlich Bestes. Er erinnert sich, daß ihm erzählt wurde, daß Hauptmann Hardenberg vor vier Jahren seinen kleinen Sohn ins Kadettenhaus brachte, nachdem die Mutter das Kind und den Gatten von einem Andern willen verlassen. Einige Zeit später war der Hauptmann bei einem tollkühnen Mit geführt. Günther sprach nie von seiner Eltern.

„Deine Mutter.“ wiederholt Robert v. Arnim, und sein warmer Blick umhast lebendvoll den schlanken Kadetten. Jetzt ist es zu Ende mit Günthers tapferer Beherrschung. Weh und Bitterkeit — alles was er hinuntergeschluckt, was ihm gemartert, alles löst sich; und unaufhaltsam spricht sich der Knabe des Herz frei.

„Meine schöne, gute Mutter — warum ging sie von mir, warum nahm sie mich nicht mit? Sie denken alle, ich sei damals noch so klein und dumm gewesen. Aber ich habe sehr gut verstanden, daß sie es bei Vater nicht mehr aushalten konnte, der so böse und finster war. Ich selbst wollte es auch nicht. Deshalb freute ich mich sehr, als er mich ins Kadettenhaus brachte. Wenn ich erwachsen bin, will ich meine Mutter besuchen und will ihr sagen, daß ich die ganze Zeit über nur an sie gedacht habe. Niemand aber darf es wagen, sie mit frechen Worten herabzusetzen, wie dieser Übers es getan.“

Günther holt tief Atem. Vom gekränkter Stolz und heisse Empörung flammen von neuem in ihm empor. Seine Hände ballen sich, seine Augen sprühen Blige. Er springt auf und flüstert mit mißsam gedämpfter, fast erstickter Stimme: „Dieser Hube, dieser gemeine Kerl! Ich wollte, ich hätte's ihm noch ganz anders heimzahlen können.“

Wie er zittert und hebt, der leidenschaftliche Junge! Und dann kommt ein jäher Rückschlag über ihn. Er sinkt schwankend nach seinem Stuhl, sinkt darauf nieder und bricht in jammriges Schluchzen aus. Und in abgedruckenen Worten ringt es sich von seinen Lippen wie eine erschütternde Anklage: „Ich hab' solche Sehnsucht — ich bin so allein.“

Robert von Arnims Herz pocht mit lauten Schlägen. Stumm hat er den ganzen wilden Ausbruch mit angehört. Nun rückt er leise heran — ganz dicht — umschlingt mit einer zarten und schützenden Bewegung den schlanken Knaben und streicht ihm liebend das volle braune Haar aus der glühenden Stirn: „Mein armer Junge — mein armer, lieber Junge.“ Die zuckenden Hände hält er beruhigend fest und bettet den dunklen Kopf an seiner Brust. Günther schmiegt sich in wässigen, langentbehrtem Gefühl des Geborgenseins in die starken Arme, die sich für ihn geöffnet haben. Seine Tränen verziehen, und nur an den langen schwarzen Wimpern hängen noch ein paar glitzernde Tropfen. Der junge Offizier hält den Knaben fest und schämt sich nicht der weichen Nührung, die ihn zu übermannen droht. Was muß dieses Kind gelitten, wie muß es sich verzehrt haben in unverstandener Angst, in unverstandenen Sehnen!

Robert v. Arnim sieht ganz deutlich den Akt, den der Knabe dem Gedanken seiner Mutter errichtet hat, vor deren Bild er anbetend kniet, das er mit tausend süßen, zärtlich erträumten Zügen schmückt. Wie wäre es möglich, das empfindsamer, zartbelebte, ritterliche Kindesgemüt mit gausamer Wahrheit zu erschreden? Möchte Günther weiterträumen — er würde verachten, ihn mit linden, vorforschigen Händen in die Wirklichkeit zurückzuführen.

„Günther —“. Da schaut der Knabe zu ihm auf — traurig noch und verzört, aber doch nicht mehr mit dem Ausdruck verzweifelter Jammers.

„Günther —“, die warme Stimme des Offiziers zittert in tiefer Ergreiftheit aus — „wir wollen Freunde sein. Siehst du, ich habe auch keine Mutter und niemanden, der mich lieb hat. Ich bin sehr einsam. Mir kommt es vor, als ob wir beide ein bißchen zusammengedogen. Meinst du nicht auch, Günther? Willst du?“

Der schlank Kadett greift ungestüm nach der Hand, die sich ihm entgegenstreckt, und umspannt sie mit festem, ehelichem Griff: „Ja, ich will!“ Ein rührend-vertrauensvoll offener Blick trifft den jungen Offizier.

Robert v. Arnim küßt unter dem frohen, dankbaren Strahl dieser beiden Knabenaugen eine große, warme Begeisterung in seiner Seele entzünden. Mit brüderlicher Zärtlichkeit zieht er Günther an sein Herz, und still und ernst, in wortlosem Gelübde besiegeln sie beide ihr seltsames Freundschaftsbündnis.

Zum Pflugeisen

Roman von M. Prigge-Brook.

(6. Fortsetzung.)

Rosemarie fand es unerträglich einsam, zumal ihr Bruder seine Ferien zu einer Futztour benutzte. Tante Luise war zu einer Freundin gereist, so daß sie mütterleichen in dem großen Hause und langweilte sich. Der Dhm war sehr alt geworden. Er sah den ganzen Tag hinter den Büchern und grämte sich über des Geschäftes Niedergang. Da er den veränderten Verhältnissen keine Rechnung trug, sich nicht auf Maschinenbetrieb einließ, verließen sich viele Kunden. In Hof und Speichern wurde es still. Je weniger die Gegenwart den vergangenen Tagen glich, um so mehr klammerte sich Rosemarie an die Vergangenheit. Da war sie wenigstens nötig gewesen, jetzt war auch das vorbei. Jahre würden vergehen, sie ein altes Mädchen werden. Dann kam wohl eines Tages eine ins Haus, die ihren Platz einnahm. Sie litt unter dem Gedanken. Betriebigt fühlte sie sich nicht, wenn sie es sich auch nicht merken ließ. Die Freundinnen waren längst verheiratet, die Zahl der Patenkinder mehrte sich. Es war schon ordentlich eine Arbeit, an die Geburtstage zu denken. Auf der Liste der Heiratskandidatinnen stand Rosemarie nicht mehr. Die jungen Herren hatten es aufgegeben, sich um die Erbin zu bemühen. Nach Jahren besuchte sie zum erstenmal wieder den Schlußball der Tanzschüler. Wenn sie jetzt noch die Kleine hätte! Der Amtsrat hatte nicht Wort gehalten, sein Kind nicht zum Besuch geschickt. Rosemarie dachte nicht gern an sie. Nach Kinderart schrieb Erna nur das Unwesentliche. Das Fräulein sei gut zu ihr, aber Kinder zum Spielen habe sie keine. Das klang ordentlich wehmütig.

Zu Ostern bestand Heinz sein Abiturium. Niemand war glücklicher als der hochaufgeschossene, hübsche Junge, der sich am Ziel seiner Wünsche sah. Die Schwester gab ihm ein Fest. Alle Verwandten und Bekannten waren geladen, dazu die Schulfreunde. Die übermütige Jugend proflachte mit ihren Zukunftsplänen. Fritz Volkbehr wurde Pfarrer und ging nach Halle. Ein anderer studierte in Tübingen Medizin, ein dritter hatte das Jus erwählt. Nur Heinz schwieg sich aus.

„Was wirst Du werden?“ fragten die Freunde ihn.

„Ich gehe nach Bonn.“

„Ich denke, Du wirst in Heidelberg studieren?“

Heinz sah an Rosemarie vorbei und sagte, er habe sich's anders überlegt.

Sie schwieg verstimmt. Weshalb sprach Heinz sich nicht aus? Auch als die Gesellschaft fortgegangen, gelang es ihr nicht, ihn zum Reden zu bringen. Dennoch verlebten die Geschwister die Tage vor der Abreise in ungeprübter Einigkeit. Heinz sah, wie seine Schwester unter der Drennung litt, er suchte sie ihr nach Kräften zu erleichtern. Während er dem Leben entgegensteuerte, vor Sehnsucht fiebernd nach all dem Schönen, das in der Welt auf ihn wartete, empfand er Rosemaries Einfachheit wie einen Vorwurf. Warum sie nur nicht geheiratet hatte? fragte er sich manchmal erstaunt. Sie sah immer noch gut aus, besser als die meisten ihrer Freundinnen. Und gut war Rosemarie! Der große Junge feufzte und war sehr lebenswürdig gegen die ältere Schwester, die beim Abschied in Tränen zerfloß. Er gab sich Mühe, ein wenig Trauer zu heucheln. Im Grunde atmete er auf, daß er endlich herauskam.

Er trat in Bonn in ein vornehmes Korps ein zu Rosemaries Entsetzen. Den Jungen mit einem zerfetzten Gesicht wiederzusehen, war nicht nach ihrem Geschmack. Schließlich tröstete sie sich und dachte, es schide sich wohl so für einen Sebald, das Jahr gehe um. Zum Spätherbst unternahm der junge Student eine Reise. Die Schwester und das Pflugeisen sahen ihn erst zu Weihnachten wieder. Rosemarie schrie auf. Wie hatten sie den Liebling zugerichtet! Quer über die Stirn lief ein Sämiß, der rechte Nasenflügel war zugenäht und auf der linken Wange saß eine Schmarre, auf die Heinz besonders stolz war. „Die bleibe“, hatte der Baukarzt gesagt.

Den alten Dhm freuten die Narben. Sie waren ihm ein Beweis von Heinz Selbständigkeit. Der Junge machte sich überhaupt. Wenn er nun anfing, sich für das Geschäft zu interessieren, war alles gut. Da haperte es aber. Heinz war schon acht Tage zu Hause und hatte noch keinen Fuß ins Kontor gesetzt. „Denkst Du auch dran, daß Du Ostern zu Wörmann sollst?“ erinnerte ihn der Alte eines Tages. „Ich meine, Du müßtest schreiben.“

Heinz wurde rot. „Es eilt nicht, Dhm.“ „Hast Du 'ne Ahnung! Weißt Du, wie man sich um eine Volontärstelle bei Wörmann reiht? Er nimmt nur immer zwei bis drei junge Leute. Du siehst, es wird Zeit.“ Heinz starrte nachdenklich ins Licht. Die Schwester beobachtete ihn.

„Hast Du an Wörmann geschrieben?“ fragte sie, als er nach vierzehn Tagen von der Abreise sprach.

„Ich kann nicht“, antwortete er gepreßt.

„Was soll das heißen?“ „Daß ich nicht Kaufmann werden kann. Ich kann nicht, Rosemarie. Jeder Mensch hat das Recht der Selbstbestimmung, spricht man ihm die ab, wird nichts aus ihm.“

„Ach, das sind Redensarten. Dir ist's um die lustige Studentenzeit, die Arbeit paßt Dir nicht“, grollte Rosemarie.

Er umfaßte sie liebevoll. „Sei einmal gut zu mir, Mu. Ich möchte zu gern studieren, Zoologie oder Naturwissenschaft. Schon als Junge habe ich diese Dinge leidenschaftlich geliebt; jetzt ich weiß, wieviel man lernen kann, wieviel zu erforschen und zu ergründen ist, läßt es mir keine Ruh. Ich muß studieren, das kann doch kein Unrecht sein.“

Rosemarie hatte sich gefaßt. „Du wirst doch erst dienen müssen“, sagte sie ausweichend. „Es eilt nicht mit Wörmann. Ich schlage Dir vor, diene erst im Herbst Dein Jahr ab, ehe Du Dich entschließt. Das halbe Jahr bis dahin benutze meinethwegen zum Studium. Fasse noch keinen Entschluß. Bist Du damit einverstanden?“

„Es nützt nichts, Mu“, erwiderte er gequält. „Ich weiß schon heute, was ich will. Glaub' mir, ich muß, ich kann nicht anders. Es ist das Stärkere in mir.“

Rosemarie schwieg. Im stillen hoffte sie noch immer. Zeit gewinnen hieß alles gewinnen. Jakob Ehlers wurde alt. Wer konnte wissen, ob er über's Jahr noch an seinem Platz im Kontor saß? Wenn nicht, so würde Heinz ihn einnehmen müssen, er mochte wollen oder nicht. Im Stich ließ er die Firma nicht, dafür kannte sie ihn.

Heinz aber schämte sich seiner Nachgiebigkeit. In Bonn hatte er sich alles zurecht gelegt und fest gehofft, die Schwester zu gewinnen. Nun hing sie fester denn je an ihrer

Idee, daß er dem Pflugeisen gehöre. Er wußte, er paßte nicht dahin, die Wissenschaft rief ihn. In Bonn stürzte er sich eifrig ins Studium, daß er darüber alles andere vergaß.

Frühling, Sommer und Herbst zogen nacheinander durchs Land, Heinz merkte den Wechsel nicht, er saß und arbeitete mit immer größerem Eifer und blieb selbst der geliebten Heimat fern, um keine Zeit zu verlieren. Zu Rosemaries Kummer nahm ihn die Kommission nicht, als er sich im Oktober stellte. Der Oberarzt konstatierte Herzleiden. Heinz lachte ihn aus. Von seinem Herzen hatte er, einige Fälle schnell vorübergehender akuter Verliebtheit abgerechnet, nie das mindeste gespürt. Nichtsdestoweniger wurde er zurückgewiesen, was ihm nicht sonderlich leid tat. Er hatte mehr und Besseres zu tun. Einstweilen verschob er seine Pläne. Bevor sein zweites Univerfitätsjahr endete, schrieb er der Schwester einen langen Brief. Er bat sie darin endgültig, der Hoffnung zu entsagen, ihn jemals als Vertreter der Firma zu sehen. Es sei ihm selber leid um das Geschäft, mehr um den alten Dhm, der über seine Kräfte arbeite. Rosemarie möge ihn nicht länger in Anspruch nehmen, sondern mit ihm beraten, wie man das Geschäft am besten verwerte, entweder durch Verkauf oder Liquidation.

Über das Briefblatt flossen des Mädchens bitterste Tränen, Tränen der Enttäuschung, Tränen des Jorns. Dafür hatte sie nur diesem Bruder gelebt, ihm sein Erbe geblüht, damit er es achlos zur Seite schob! Doch nicht lange bereute Rosemarie Heinz' Abfall vom Pflugeisen. Seine letzten Worte regten ihre schlummernde Tatkraft an. Sie ging ins Kontor.

Den Alten froh trotz des milden Frühlingstages, und er saß, die Pelzdecke über den Knien, auf dem Sopaplatz neben dem Ofen, das ausgeschlagene Hauptbuch vor sich. Stumm reichte sie ihm Heinz' verhängnisvolles Schreiben. „Lies!“

Er legte den Brief auf den Tisch. „Ich hab's geahnt, Kind“, sagte er traurig. „In dem Jungen steckt kein Kaufmann. Das hab' ich gewußt. Aber ich dachte, er würde sich zwingen, im Notfall hatte er Dich. Ich hoffte noch so lange zu leben, bis ich Euch beide als meine Nachfolger sah.“

„Uns beide?“ wiederholte Rosemarie verwundert.

„Wie mehr Dich, Kind. Setz Dich zu mir.“ Er faßte ihre Hand und hielt sie fest in der seinen, und während er sprach, fühlte Rosemarie den Druck dieser treuen Hand, die seit Generationen das Schicksal ihres Hauses geleitet. Sie erschauerte in Ehrfurcht.

„Ich werde alt, Kind“, begann der Dhm. „Die Last der Jahre drückt mich; lang' schaff ich's nicht mehr. Bis heute hat mich die Hoffnung auf Heinz aufrecht erhalten. Er hat gewählt. An uns, Kind, tritt nun die ernste Frage heran: Was wird aus der Firma? Liquidieren wir? Dein Vater, mein guter Joffi, hätte nie darenin gewilligt. Verkaufen ist auch nicht leicht. Ganz abgesehen davon, daß mir ist, als verkaufte ich mich selbst mit unferem alten Namen, der in drei Weltteilen guten Klang hat.“

„Du sprichst von Liquidieren und Verkaufen. Steht es denn schlimm um unser Geschäft?“ fragte Rosemarie erschrocken.

„Du weißt es, ich sprach Dir oft davon. Wir leben in einer schweren Zeit. Drei Kriege



haben den Kredit geschwächt und große Werte vernichtet, sie haben auch Geld ins Land gebracht. Zurzeit ist davon freilich noch nicht viel zu spüren, immerhin rührt sich hier und dort. Die Bedürfnisse werden größer, der Umsatz steigt, und doch verdienen wir so gut wie nichts. Wir haben nicht mehr die Zinsen vom Kapital. Du weißt, das ist der Anfang des Endes für einen Kaufmann. Ich habe mich lang gequält, weiß auch, wo der Hebel anzusetzen, wo Wandel geschaffen werden muß. Ich bin aber zu alt, selber umzugestalten, und mich nach neuen Absatzquellen umzusehen. Wir müßten Köstlichkeiten einstellen, den Kaffee nach neuem System kochen, wir müßten manches, wenn wir aufwärts wollen, noch sind wir reich genug dazu. Aber — und der alte Mann hielt erschöpft inne und sah Rosemarie erwartungsvoll ins Gesicht — „es kann nur werden, wenn Du an Deines Bruders Stelle trittst, wenn Du der Chef des Hauses wirst.“

„Ist das Dein Ernst, Dhm?“ fragte das Mädchen gepreßt.

„Mir war nie ernst zu Mut. Will's Gott, gibt uns die kommende Zeit zurück, was durch die Schuld der Verhältnisse verloren ging. Mir hat die Kraft gefehlt und auch der Mut.“

„Ich bin nur ein Mädchen, Dhm, aber wenn Du's mit mir wagen willst“, rief Rosemarie begeistert aus, „für die Firma tue ich alles, wenn's nur glückt, sie hoch zu halten.“

„Das gebe Gott, Kind“. Der greise Mann nahm das Köppchen von seinem fahlen Scheitel. Wie zum Gebet faltete er die Hände, die er leise auf Rosemaries Rechte legte. „Gott segne Dich, mein Kind. Du hast mir einen Stein vom Herzen genommen.“

Die beiden saßen noch lange beisammen und überdachten die nächste Zeit. Am andern Tage überlegte Rosemarie die Hausgenossen mit der Erklärung, daß sie fortan mit Jakob Ehlers im Kontor arbeite. Von Heinz war nicht die Rede. Tante Luise aber bemerkte, daß Rosemarie ihrem Liebling böse war. Sie sprach fast nie von dem Bruder, und es war zweifelhaft, ob er die Osterferien, die vor der Tür standen, im Pflugeisen verlebte.

„Er weiß, was er zu tun hat“, beantwortete die Schwester die schlichterne Frage der mütterlichen Freundin, ob man Heinz das Zimmer richten dürfe.

Ganz unerwartet traf er am Vorabend des Festes ein. Rosemarie war im Garten. Sie schrat zusammen, als er plötzlich vor ihr stand.

„Dir ist doch nichts passiert?“ fragte sie unruhig, während sie an seiner Seite über den Hof ins Haus schritt.

„Was soll passiert sein?“ antwortete er gut gelaunt. Er kam mit der besten Absicht. Er wollte Rosemarie für sich gewinnen, sie mußte einsehen, daß sie kein Recht hatte, böse zu sein. Klug vermied er jede Bemerkung, zärtlich zog er ihren Arm durch den seinen.

Im Hofe hantierten wieder Aufstader und Fuhrleute wie ehedem, es roch nach frisch gebranntem Kaffee, aus dem Lagerraum drang der brenzliche Rauch in Schwaden durch die Tür. Betroffen blieb der flotte Student stehen.

„Die neuen Maschinen mit Dampftrieb“, erklärte Rosemarie gelassen.

„Seit wann, und wer hat's getan, fragte Heinz, erhielt indes nur ungenügende Antwort. Flüchtig zog ihm der Gedanke durch den Sinn, daß vielleicht ein anderer an des Dhm Stelle im Kontor schalte und das Geschäft verkauft sei. Ehe er fragen konnte, hielt ein alter Mann Rose auf. Sie löste sich von des Bruders Arm, folgte dem Arbeiter in einen Schuppen und kehrte gleich darauf zurück. Zwei Leute mit Säcken folgten ihr.

„Tragen Sie sie da hinein“, bestimmte das Mädchen. „Antons läßt nochmals wiegen, es muß ein Irrtum sein.“

„Seit wann bekümmerst Du Dich um Teefälle und Kaffeeballen?“ fragte Heinz erstaunt.

„Seit mein Bruder sich der Wissenschaft ergibt“, antwortete sie, drückte ihm aber zugleich die Hand. Sie wollte nicht streiten, es half doch nichts mehr.

Die Geschwister verkehrten zusammen, als ob sie nie eine Differenz gehabt, nachdem die erste Fremdheit überwunden und Heinz sich an dem ungewohnten Anblick der Schwester auf dem Kontorstuhl gegenüber dem Dhm gewöhnt hatte. Es gab ihm anfangs einen Stich ins Herz, dann aber sah er, wie Rosemarie in den Geschäften aufging und sich tatsächlich alles zum Bessern gewandt. Wieder tummelten sich im Hof und Speicher die Arbeiter, fuhren die Frachtwagen beladen zur Bahn und leer zurück. Wieder nahm die Firma Jost Heinrich Sebald die ihr gebührende erste Stelle unter den Handelshäusern der Stadt ein.

Ehlers alterte immer mehr. Er ging auf den Stock gestützt, den greisen Kopf gebeugt, die Hände zitternd. Trotzdem behauptete er seinen Platz im Kontor. Rosemarie, seine gelehrte Schülerin, nahm ihm ab, was sie konnte, in Wahrheit führte sie das große Geschäft. Es war keine Sorge, daß sie es halten konnte, wenn Jakob Ehlers die müden Augen schloß. Heinz sah und erkannte alles. Seine Liebe zu der Schwester wuchs und festigte sich noch dadurch. Er dankte ihr im stillen den großen Liebesdienst und hütelte sich, ihr mehr zu tun. Freilich, von seinem Studium wollte sie noch immer nichts wissen, sie hielt es so ziemlich für das Unnützlichste, was ein Mann unternehmen konnte. Gelangweilt hörte sie den Zukunftsplänen zu, die Heinz dem Bürgermeister ausbreitete, der auf den strebsamen Neffen stolz war. Als er nach dreiwöchigem Aufenthalt von Hause schied, durfte er sich beruhigt sagen, er habe die Schwester wieder. Wenn es auch nie mehr wurde wie einst, wenigstens nach Rosemaries Meinung. Sie suchte in der Arbeit Vergessenheit. Seine Bahn war frei.

Sein drittes Studienjahr verbrachte der junge Sebald in der Hauptstadt. Zum Herbst machte er seinen Doktor, und schon im Februar des nächsten Jahres konnte er seiner Schwester melden, daß ihn eine Expedition, die zur Erforschung des Landes nach Südafrika reise, engagiert habe. Die Gesellschaft beabsichtigte, in unbewohnte Gegenden zu dringen. Niemand war glücklicher als der neugeborene Doktor, der alle Vorbereitungen mit fieberhaftem Eifer betrieb. Im April sollten die Teilnehmer sich zusammenfinden. Ende März kehrte Heinz Sebald heim.

Diesmal wurde er jubelnd empfangen. Verwandte und Bekannte waren stolz auf den jungen Mann, dem die Auszeichnung geworden, sich der Expedition anzuschließen. Selbst den Dhm interessierten Zweck und Ziel dieser weiten Fahrt, für die zwei Jahre vorgesehen waren. Tante Julie, die immer noch städtische Bürgermeisterin, ließ es sich nicht nehmen, zu Ehren des Neffen die ganze Verwandtschaft zu versammeln. Der „Doktor“ erfüllte sie mit berechtigtem Stolz, sie nannte ihn nur noch Doktor Heinz, der Name blieb ihm. Es war ein großer Kreis, den Frau Hart geladen. Von den Alten fehlten schon viele, dafür hatte das junge Volk sich stark vermehrt, Töchter und Söhne geheiratet, was neuen Anhang nach sich zog. Heinz sah viel fremde Gesichter, darunter manches, zu dem er in keinem Verhältnis stand. Rosemarie erging es ähnlich. Gelangweilt saß sie hinter dem großen Album am Tisch im Salon.

„Zindest Du's auch so furchtbar amüsant, Mu?“ neckte ihr Bruder sie leise.

Sie zuckte die Achseln. „Ich wär' auch lieber allein mit Dir“, sagte sie bedauernd.

Am zwölfte Uhr trennten sich die Gäste. Arm in Arm schritten die Geschwister dem Marktplatz zu. Im Mondlicht glänzte das weiße Schild über der Tür des Pflugeisens.

„1650“, las Rosemarie. „Mir wird allemal weich ums Herz, wenn ich das lese. Geht es Dir auch wie mir, mein Heinz?“

„Anders vielleicht. Ich liebe der Gegenwart, hoffe auf die Zukunft und räum der Vergangenheit keine Rechte ein. Aber ich liebe sie und kann manchmal träumen. Zum Leben bedarf ich des Heute. Das ist der Unterschied zwischen uns beiden. Du lebst nur der vergangenen Zeit!“

„Ich hab' unsern Vater gekannt und weiß, wie er dachte“, antwortete Rosemarie. „Hättest Du das Glück gehabt, von ihm geführt zu werden, Du würdest meine Liebe zu unserem alten Hause besser verstehen.“

„Auch mir ist das Pflugeisen lieb und wert. Ich werde einmal wiederkehren und später, wenn ich erst die Examina hinter mir habe, hier leben, Bücher schreiben und Experimente machen. Dazu wird mir kein Ort in der weiten Welt lieber sein und besser taugen.“

„Gott geb's!“ Rosemarie seufzte. Schweigend blickten die zwei vom Beischlag auf die mondbeschienene Stadt zu ihren Füßen. Fern rauschte der Strom, die Flut zog leise, im Garten flötete ein Pfl. So nahm Doktor Heinz das Bild der Heimat mit sich in die Fremde.

Seine Reise führte den jungen Mann weit über das Meer bis tief ins Innere des fremden Landes. Selten erreichte ein Brief seine Lieben daheim, seltener konnten sie schreiben. Rosemarie war manchmal zumute, als sei ihr Heinz schon gestorben, wenn sie monatelang nichts von ihm erfuhr.

Ueber dem Garten brütete die Sommerjonne. Selbst unter den schattigen Bäumen blieb es tagsüber schwül, dagegen war es in den Mauern des alten Pflugeisens erquickend kühl. Die Abende pflegten die Frauen im Hof unter der Linde zuzubringen; Jakob Ehlers vertrat die Abendluft nicht. Er fürchtete seine ärgste Feindin, die Gicht, auch wurde er zusehends schwächer. Am liebsten lebte er in seinem Zimmer am Fensterbrett, von wo aus er an der Unterhaltung der Untenstehenden teilnahm. In diese Tage fiel Heinz' Geburtstag.

„Zu denken, daß ihn nicht mal unsere Gedanken erreichen können“, seufzte Rosemarie. „Das ist nur halb so schlimm, Kind. Denk nur, als Dein Vater draußen war und wir oft Monate ohne Nachricht blieben. Das war eine sorgenvolle Zeit.“

Den Vater trieb die Sorge um die Firma. Seinem Unternehmungsgeist verdankt sie ihre Größe. Heinz reist zu seinem Pflaister in der Welt herum.

„Der Unternehmungsgeist steckt nun mal in ihm, den hat der Vater seinem Jungen vererbt. Ich verstehe, daß es Heinz in die Fremde treibt.“

Rosemarie schwieg. Sie hatte sich im Ueberchwang des Trennungsschmerzes mit ihrem Bruder ausgesöhnt und ihm, was sie Fahnenstucht nannte, verziehen. Aber zufrieden konnte sie doch nicht sein. Nach ihrer Meinung beging Heinz ein Unrecht. Wenn er wenigstens nach seiner Rückkehr anderen Sinnes war! Seit Rosemarie an ihres Bruders Stelle getreten, lernte sie die Zeit besser verstehen. Wer auf der Höhe bleiben wollte, mußte energisch weiterstreben und zusehen, daß man ihn nicht überflügelte. Mit einfachem Kaufen und Verkaufen war's nicht mehr getan. Man handelte nicht mehr mit Bedacht und nahm sich nicht Zeit zu prüfen, ob dieser oder jener Einkauf der Firma dienlich sei. Dank der Macht des Telegraphen bewerkstelligte man Ein- und Verkäufe mittelst des Kabels, ließ Niesennummern für Werte umgehen, die sich einweisen nur auf dem Papier befanden, und verhandelte die Ernte oft schon auf dem Palm. Unglaubliche Summen gingen auf diese Weise ein, ebenjo leicht wurden sie verloren, denn diese Geschäfte öffneten der wildesten Spekulation Tür und Tor.

(Fortsetzung folgt.)

KINDERMODE

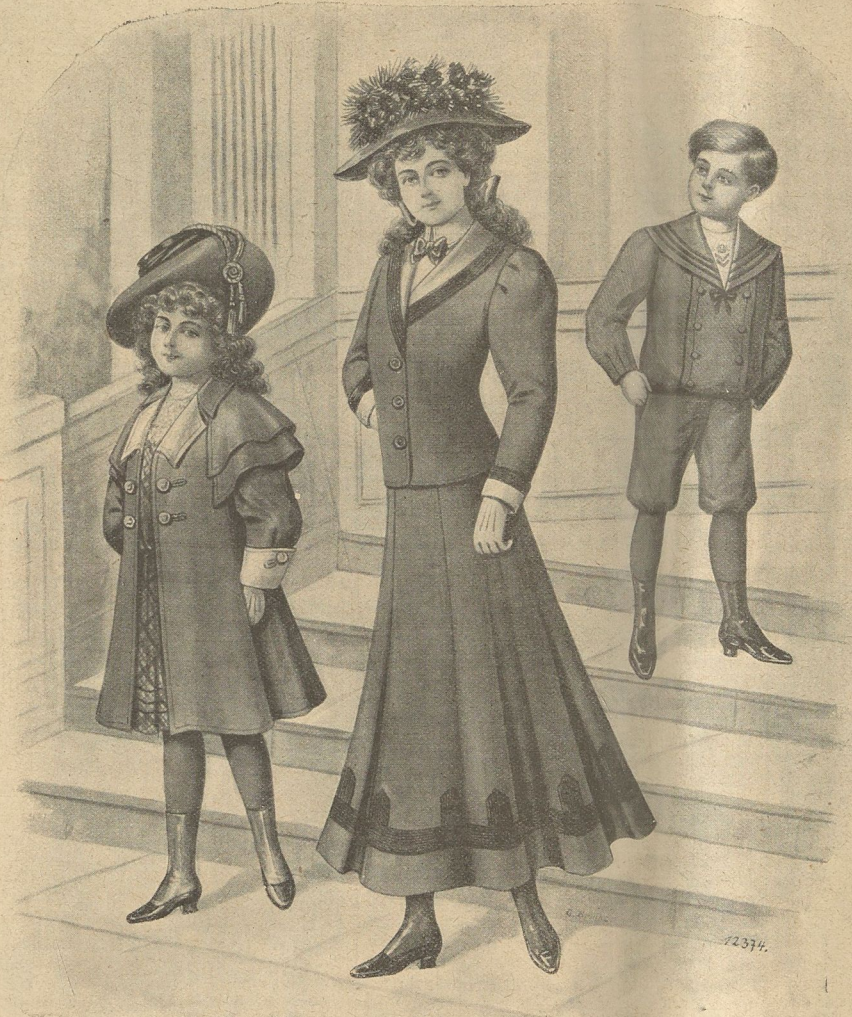
Schnitte für die Kinder-Garderobe (bis zu 14 Jahren) das Stück 30 Pfennig

Erstlingsausstattung.

Eine reichliche und zweckmäßig zusammengestellte Ausstattung erleichtert der jungen Mutter und allen, die sich mit der Pflege des kleinen Weltbürgers zu befassen haben, diese oft so schwierige Aufgabe. Bei zu knappen Vorräten ist häufige Wäsche unvermeidlich und ganz abgesehen davon, daß die Zeit hierzu bei den vielerlei Ansprüchen des kleinen Tyrannen nur schwer erübrigt werden kann, ist es bei beschleunigtem Verfahren kaum möglich, die Wäsche tadellos rein

und richtig trocken zu bekommen. Hier heißt es also: je mehr, desto besser! Für die Leibwäsche unserer kleinsten sind die weichsten, zartesten Stoffe nur eben zart genug. Leinen, Schirting, Perkal und Indiana kommen als Stoffe in Betracht. Von den kleinsten Erstlingshemden, die hinten offen sind, wird oft nur 1/2 Duzend angeschafft, aus praktischen Gründen wird der andere Vorrat schon von der zweitfolgenden Größe genommen. Für die Leberziehfächchen ist Maschinen- und Handstrickerei sehr beliebt (siehe vorige Handarbeitsbeilage Nr. 2), es wird aber auch eine Anzahl Damast- oder Batistfächchen in der

Ausstattung aufgenommen werden müssen. In besonders reichlicher Anzahl sollen Windeln aus Diaperleinen vorhanden sein, Größe 80 × 75 cm. Die porösen Windeln haben meist 100 cm im Quadrat. Ferner umfaßt die Ausstattung etwa zwei Duzend Einlagen aus Swaneboy (42 × 45 cm), 1/2 Duzend Wiseltücher aus Pique und Wolle (100 × 80 oder 100 × 100 cm), zwei Gummunterlagen (50 × 40 cm), Nabelbinden, Gummihöschen, Windelhöschen aus Pique, Steckfassen, Umstecktücher. Unerlässlich sind noch ein Flanellbadetuch und Mund- und Augentücher aus altem, feinen Leinen. Die Einrichtung der Steckfassen, die für die deutsche Erstlingsausstattung am meisten in Frage kommen, besteht in einer mit einfachem Bezug versehenen Rohhaar-Matratze und einem Steckfassenbezug. Für die einfachen Steckfassenbezüge für den Alltagsbedarf erweisen sich Dimitt- und gemusterte Satinbezüge, die mit Trümming, Stickerei- und Säumchen versehen sind, recht praktisch. Für die eleganten Steckfassen wird Batist oder Mull mit feiner Stickerei verwendet, zu denen die Leberziehfächchen passend zu wählen sind. Zur Tauffeierlichkeit wird dem Steckfassen ein mit Schleppe gearbeiteter Deckenteil aufgebunden. Für die mit farbigen Unterkleibern versehenen Taufkleider verarbeitet man Batist, gestickten Mull und auch Spitzenstoffe. Kopfbedeckungen sind im allgemeinen nicht mehr üblich, zur Vorfrage aber für die Lage der Gehren fest man den Kindern feine, gehäkelte Mützen auf. Sehr angenehm ist es, auch einen reichen Vorrat an Lätzchen einfacher und garnierterer Art zu besitzen.



Praktische Kinderanzüge.

1. Herbstmantel aus dunkelblauem Tuch mit lederfarbenem Besatz, kariertes Kleid und dunkelblauer Filzhut mit Quastenschirm.
2. Jackenkleid aus weinrotem Chenoi mit schwarzem Treppenbesatz und hellgrauen Aufschlägen. Grauer Filzhut mit ausgefranster Rosenrüsche. — 3. Knabenanzug mit Bluse und Pomphose aus grauem Wollstoff.

Rackows Handels-Lehranstalt für Stenographie, Maschinenschreiben usw. Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.





4. Langes Kleid für Kinder von 1-2 Jahren. (Siehe Schnitt IV und Rückansicht Abb. 5.) — 6. Kittelanzug für Knaben von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt V.)



5. Rückansicht zu Abb. 4

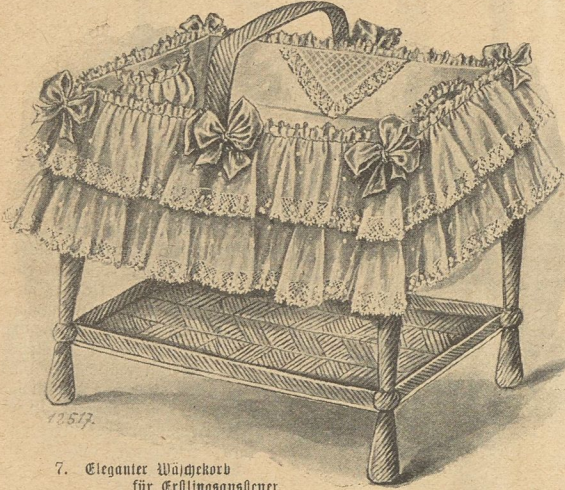
Aufschlägen versehenen Kermel legt sich der doppelte Schultertragen. Knopfverzierung mit Seidenschmuckpangen. Das karierte Blusenleibchen trägt einen Spitzenfattel.

2. Jackenkleid aus weinrotem Cheviot für junge Mädchen. Der Rock ist in gleichmäßig breiten Zwischenräumen in schmale Quetschfalten gelegt. Ihn garniert unten herum ein Treppenfalten mit aufstrebenden Kanten. Die kurze Jacke mit leicht anliegendem Rücken ist einreihig getupft. Treffe umrandet den Schaltragen und die Ärmelaufschläge aus grauem Tuch.

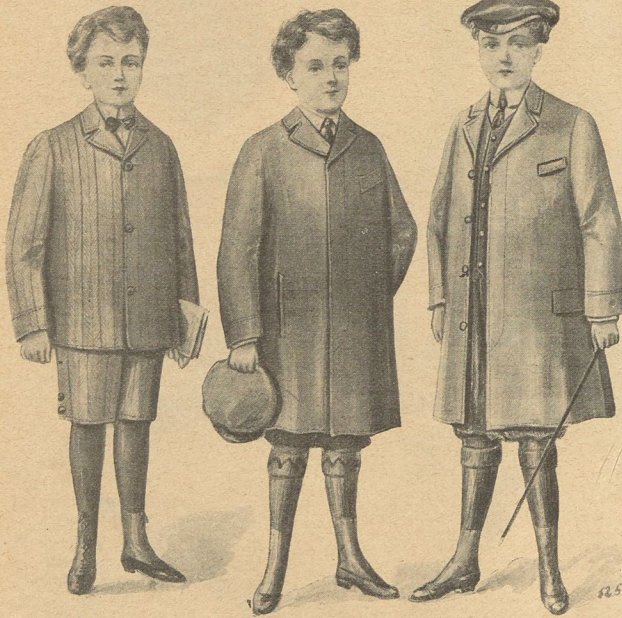
3. Knabenanzug mit Bluse und Kumpfoje aus grauem Wollstoff. Die Hose ist mit Bündchen gearbeitet, welche unter dem Knie getupft werden. Die Bluse zeigt eine doppelte Mittelfalte mit Knopfverzierung. Treffe befestigt den Matroientragen. Die Kermel sind unten in Falten gesteppt.

4. Langes Kleidchen für Kinder von 1-2 Jahren. (Siehe Schnitt IV.) Sein Material besteht aus weißem Kaschmir und hellblauem Pongee. Der letztere bildet den Schürpengürtel mit langer, flotter Rückenfadelle. Ein kurzes Leibchen von Futter und Oberstoff trägt die oben dicht eingereichten, unten mit schmalen Säumchen verzierten, geraden Rockbahnen. Rückenknopfschlus, Stickerbolant als Ärmelabschluss und Kragen. Fig. 31-32 n bezeichnen den Schnitt. Seine einzelnen Teile schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 1-1 1/2 m doppelt breiter Cheviot und 2 m Schürpenstoff erforderlich.

6. Kittelanzug für Knaben von 3-5 Jahren. (Siehe Schnitt V.) Zu seiner Anfertigung eignet sich sowohl Welbet als auch Tuch oder Leinen. Die Befahborten sind, je nach der Stoffart, mehr oder weniger elegant zu wählen. So würden sich zu blauem Samt zartgraue Tuchstreifen mit Applikationsstickerei vorzüglich eignen. Sie befestigen den Kragen, die Schulpen, den Gürtel und den mit



7. Eleganter Wägeschorb für Erstlingsaussteuer.



8. Sakkoanzug für Knaben von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) — 9. Ueberzieher für Knaben von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt VII.) — 10. Ueberzieher für Knaben von 12-14 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.)



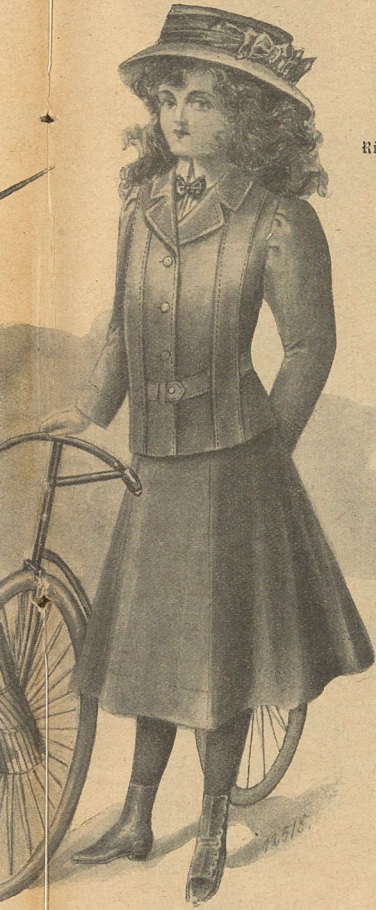
11. Einfaches Kleid für Mädchen von 15-17 Jahren. (Siehe Schnitt I) aus gestreiftem Stoff für Mädchen von 15-17 Jahren. (Siehe Schnitt I) und für Mädchen von 10-12 Jahren. (Siehe Schnitt III)



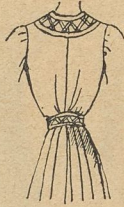
14. Erstlingshemdchen mit Säumchen. (Siehe Schnitt XIII.) — 15. Erstlingshemd mit angeschnittenen Ärmeln. (Siehe Schnitt XV.)

Silberknöpfen verzierten Ueberschlagrand des linken Vordertheils. Kurze Pumphose. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 33—40 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Man verbinde die einzelnen Teile an den miteinander übereinstimmenden Buchstaben. Es sind zur Anfertigung etwa 2 1/2 m Bolant von 60 cm Breite oder 1 1/2 m Wollstoff von 130 cm Breite erforderlich.

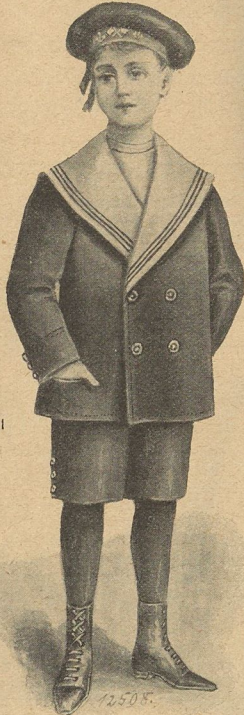
7. Eleganter Wäschekorb zur Erstlingsansfener. Der untere ungaranierte Raum ist für Wickeltücher, Einlagen, Windeln u. dergl. bestimmt. Der obere, reich ausgestattete, nimmt feinere Leibwäsche auf. Er ist mit Pongee ausgefüttert.



13a. Rückansicht zu Abb. 13.



11a. Rückansicht zu Abb. 11.

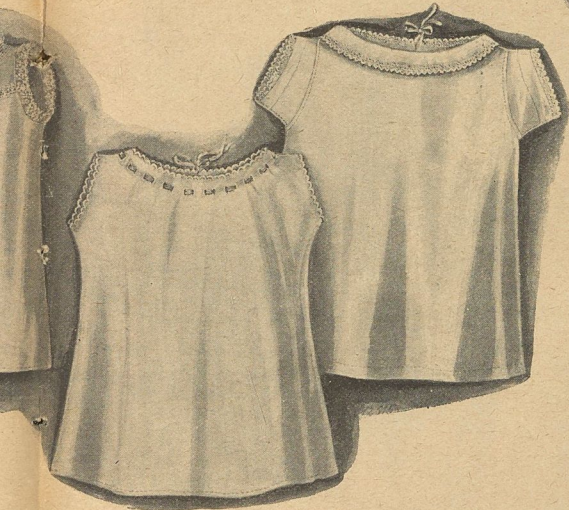


18. Anzug mit Matrosenträger für Knaben von 8—10 Jahren. (Siehe Schnitt X.)



12a. Rückansicht zu Abb. 12.

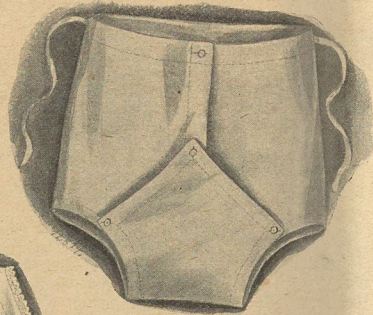
15. Erstlingshemdchen mit Vorderfattel. (Siehe Schnitt XIV.) — 16. Erstlings-XV.) — 17. Erstlingshemdchen mit Anglamm. (Siehe Schnitt XVI.)



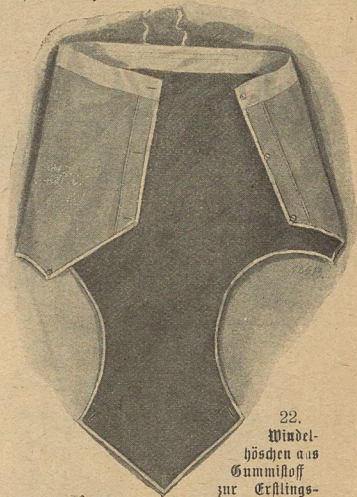
21. Windelhöschen aus Barchent zur Erstlingsanfener. (Siehe Schnitt XX.)

Seitlich sind kleine Stoffbeutelchen und Spitzenbesatz, außen herum zwei übereinanderfallende Mullvolants mit Spitzenabschluss angebracht worden. Farbige Bänder setzen.

8. Saffoanzug für Knaben von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt VI.) Er ist aus dunkelblauem Fischgrätenstoff gearbeitet worden. Der einreihig gehöfzte Saffo zeigt einen Herrentragen. Steppnähte an sämtlichen Außenrändern. Kurze Hufe mit Knopfverzierung. Der Kragen und die Vordertheilränder,



25. Rückansicht zu Abb. 20.



22. Windelhöschen aus Gummistoff zur Erstlingsanfener. (Siehe Schnitt XIX.)



23. Erstlingsjäckchen aus Damast. (Siehe Schnitt XVII.) — 24. Dreieckiges Sabber-tuch für Erstlinge. (Siehe Schnitt XVIII.)

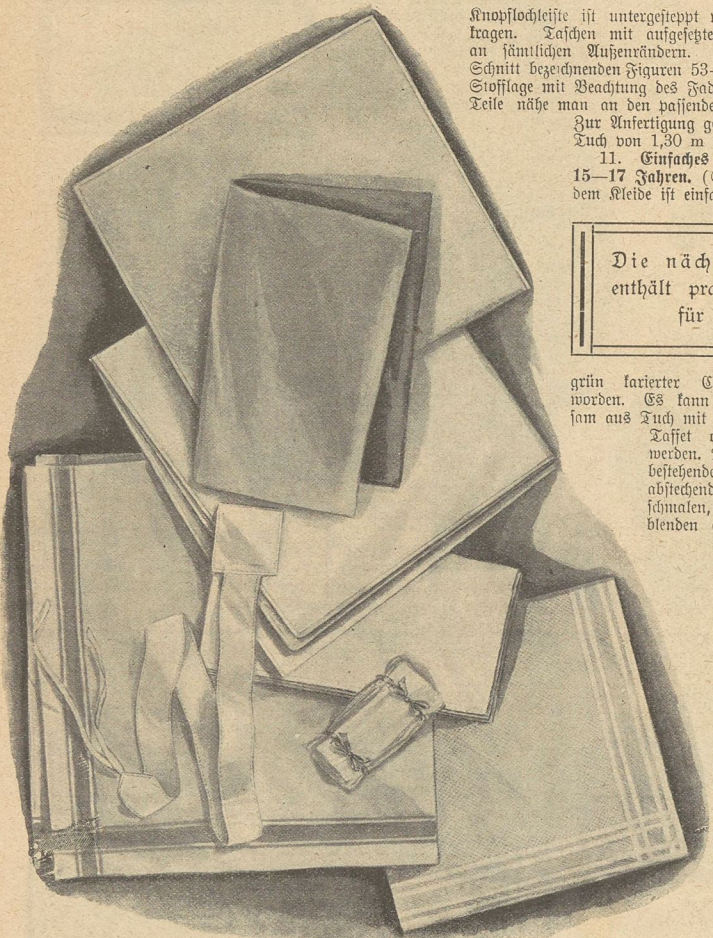


19. Ueberzieher für Knaben von 6—8 Jahren. (Siehe Schnitt XI.)
20. Ueberzieher mit Achselklappen für Knaben von 5—6 Jahren. (Siehe Schnitt XII.)



Knopflochleiste ist untergestiept worden. Kleiner Herren-tragen. Taschen mit aufgesetzten Klappen. Steppnähte an sämtlichen Außenrändern. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 53—58 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Die einzelnen Teile nähe man an den passenden Buchstaben zusammen. Zur Anfertigung gebraucht man etwa 2 m Tuch von 1,30 m Breite.

11. Einfaches Kleid für Mädchen von 15—17 Jahren. (Siehe Schnitt I.) Zu dem Kleide ist einfarbig blauer und blau-



26. Gruppe von Wickeltüchern, Einlagen, Binden und Mundtüchern zur Erstlingsanstellung.

sowie die der Ärmel sind mit Zwischenseilen unterlegt. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 41—47 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Man verbinde die einzelnen Teile an den mit einander übereinstimmenden Buchstaben durch Nähte. Zur Anfertigung gebraucht man etwa 2 m Stoff von 1,20 m Breite.

9. Heberzieher für Knaben von 10—12 Jahren. (Siehe Schnitt VII.) Er ist aus dunkelblauem Tuch gearbeitet worden. Sämtliche Außenränder sind durchstiept. Zum Heberinhaberknöpfen der Vorderseite ist eine Knopflochleiste untergestiept. Kleiner Herren-tragen. Taschen im Längs- und im Quereinschnitt. Wollserge als Futter. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 48—52 sind sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes zu schneiden und die einzelnen Teile an passenden Buchstaben zusammenzunähen. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 1³/₂ m Tuch von 1,30 m Breite.

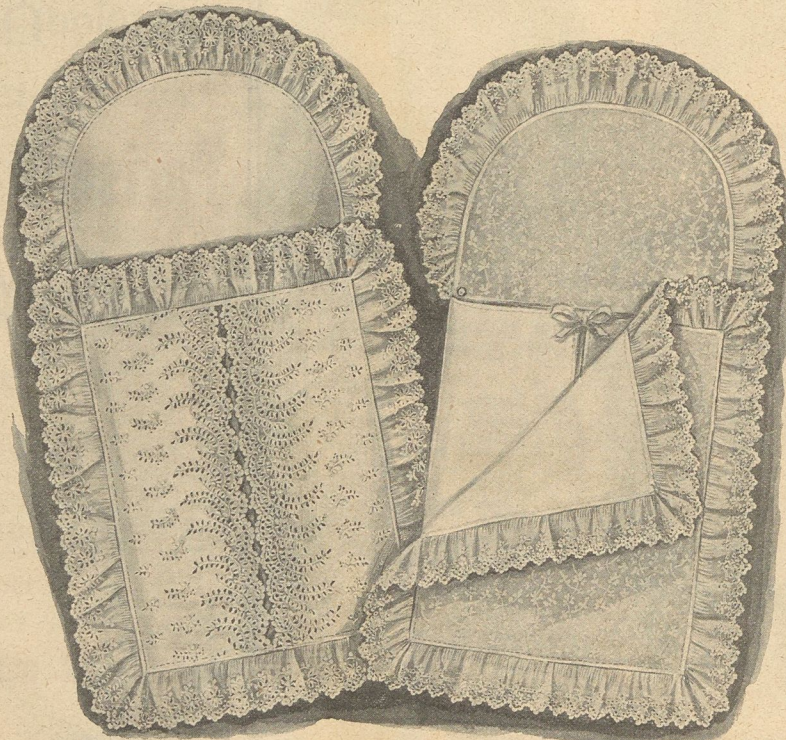
10. Heberzieher für Knaben von 12—14 Jahren. (Siehe Schnitt VIII.) Er ist aus braunem Tuch angefertigt. Die

Die nächste Nummer enthält praktische Moden für Damen.

grün varierter Cheviot zusammengestellt worden. Es kann aber auch ebenso wirksam aus Tuch mit Blenden aus variertem Taffet oder Velvet gearbeitet werden. Der aus geraden Bahnen bestehende Futterlose Rock, dessen absteckende Mandblende von schmalen, aufgesetzten Stoffblenden eingefügt ist, legt sich, von der Mittelquerschnalle ausgehend, in gleichmäßige Falten. Die Bluse ruht auf dem hinter schließenden Futterleibchen. Sie ist vorn in kurze Säumchen genäht. Ihren oberen Abschluss bildet ein rundes, variiertes Seitenteil mit schmaler Blendeneinfassung, aber ohne Stebfragen. Hierzu passende Ausstattung zeigen auch die Stulpen der dreiviertel langen Ärmel und der mit Knöpfen schließende, auf Stoffseilen gearbeitete Gürtel. Grüne Phantasiefedern und Taffet garnieren den seitlich aufgeschlagenen Filzhut. Für die Bluse bezeichnen Fig. 1—7 den Schnitt. Man schneide sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zu



27. Schlafrock für Mädchen von 14 bis 16 Jahren. (Siehe Schnitt IX.)



28. Eleganter Heberzug zum Stechkissen. — 29. Einfacher Heberzug zum Stechkissen.

13. Sportanzug für Mädchen von 10 bis 12 Jahren. (Siehe Schnitt II.) Grün-graues Welterloden ist zu dem praktischen Anzug verarbeitet worden. Den kurzen Glodenrock mit breitem Mandfaum vervollständigt ein Schopfadett mit aufgesetzten Blendenteilen. Durch diese ist der schmale, abgesetzte Gürtel hindurchgezogen. Das Jackett wird einreihig getüpfelt. Die Vorderseite ist bis zu den Blenden, ebenso wie der Herren-tragen und der Gürtel mit Leinwandzwischenlage versehen. Wollserge als Futter. Den großen Kopf des grauen Glodenhutes garniert eine Taffetlage mit Seitenblende. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 21—30 in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufes. Es sind zur Anfertigung 4—5 m doppeltbreites Loden erforderlich.

Fortsetzung auf dem Schnittmusterbogen.



Diertoilette.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Der Reiz unseres Pariser Modells, das dem Hause Babin, Place Vendôme, entnommen und von Felly photographiert worden ist, besteht hauptsächlich in der schönen Wirkung der farbigen Nesselje des dazu verarbeiteten königsblauen Samtes. Leider geht diese Schönheit auf der farblosen Wiedergabe verloren, aber mit einiger Phantasie kann man sich an der Hand der deutlich ersichtlichen Nachart dennoch das Kleid annähernd richtig vorstellen. Das Nacharbeiten dieser wenig komplizierten Form dürfte unsern geschickten Lehrerinnen kaum Schwierigkeiten bieten. Die über den Taillenschluß hinaufreichende Tunika mit dem vorn herabhängenden Gallonbesatz, die getrauten Ärmel, die Taillenbräpierung, alles das sind leichte und bewährte Garniturarten. Gestickte Chenillebordüren, weißer Chiffon und Spachtelstickerei ergänzen den Auszug.

Wohnung.

Reine Klaviertasten! Es ist etwas Eigentümliches an der Tatsache, daß viele Hausmütter, die sonst überreutlich und sehr genau sind, die Tasten ihrer Klaviere vernachlässigen. Das

ist gewöhnlich der Fall, wo die Frau nicht selbst Klavierpielerin ist und ihr Instrument nur benutzt wird, wenn sie Besucher hat. Wenn das Abstauben dem Dienstmädchen überlassen wird, ereignet sich gewöhnlich der Fall, daß diese für die Tasten das selbe Tuch gebraucht, mit dem es vorher die Möbel gereinigt hat. Der schmutzige Lappen wird, nachdem er sämtlichen Staub von der Möbelholztur aufgenommen hat, über die Tasten gestrichen, und das Ergebnis ist dann schlimmer als gar kein Reinigen. Vor nicht langer Zeit wurde ich gebeten, an einem Konzertflügel zu spielen, in einem Heim, wo die Hausfrau selbst reinlich ist und sich mit ihrer fehlerlosen Haushaltung brüsst. Die Außenseite war glänzend und staublos! Aber die Tasten! Sie waren gummiartig klebrig und meine Finger konnten auf der leimigen Oberfläche nicht vorwärtskommen. Ich wurde so angeekelt und mißgestimmt, daß die Begeisterung nicht kommen wollte, und mich ein sehr wesentlicher Unwille statt einer geistigen Erhebung besiel. Wo gerechte Wut mich erfüllt, da ist kein Raum für das göttliche Feuer. In vielen Häusern benutzen nur die Kinder die Klaviatur, sie üben täglich mit unreinen Händen, und die Mutter merkt niemals, wie schmutzig die Tasten sind, bis der gelegentliche Besuch des Musi-

lehrers oder einiger anderer Musiker ihre Aufmerksamkeit darauf lenkt. Ich habe den Fall gehabt, daß eine Mutter den Rand einer schmutzigen Schürze erfaßte und die Tasten abwuschte, nachdem sie mich gebeten hatte, darauf zu spielen, und dieselbe Erfahrung haben die meisten Musiker gemacht. Saubere Tücher, Seife und Wasser sollten häufig für die Tasten gebraucht werden. In schmutzigen Klavierkasten liegt eine Art Befleckung und für die Musiker ist es eine Beleidigung, wenn man sie ersucht, auf einer unsauberen Klaviatur zu spielen, wie es ebenso der Fall wäre, wenn man den Tischgästen zumute, mit schmutzigen Messern und Gabeln von einem unsauberen Tisch-tuch zu essen. Halte dein Klavier immer eine längere Zeit geöffnet, und die Tasten werden nicht gelb werden. Wische sie täglich mit einem sauberen, feuchten Tuch ab, gib ihnen wöchentlich ein Bad mit Seife und Wasser und wasche sie gelegentlich einmal mit reinem Alkohol. Das letztere ist ein Mittel, das Gelbwerden der Tasten zu verhindern. E. Erbandt.

Praktische Winke.

Das Aufhängen von Herren-beinkleidern. Um Herrenbeinkleidern die sogenannten Bügelhaken und damit ein neues Aussehen möglichst lange zu

Reserviert
für 11986
Otto Freydel,
Magdeburg, Gr. Münzstrasse 4.

erhalten, müssen sie folgendermaßen im Schrank aufgehängt werden: Das Beinkleid wird von der vorderen Mitte aus rechts und links bis zum ersten Knopf nach innen eingeschlagen, um die beiden Knöpfe, die nun beisammenliegen, eine Schlinge aus Schmir oder Band befestigt, und zwar so lang, daß sie mit dem Aufhänger, den jede Herrenhose in der hinteren Mitte hat, gleiche Höhe bekommt. Dann hängt man das Beinkleid an diesen beiden Aufhängern an zwei sich im Schrank gegenüberstehenden Haken auf und zieht es unten noch glatt in den Falten. Man kann auf diese Weise 3—4 Paar Beinkleider aufeinander hängen und spart durch dieses einfache und dabei tadellose Verfahren noch bedeutend an Platz im Schrank. P. D.

Die Reinheit der Butter erkennt man, indem man 1 Teelöffel Butter in 4 Tassen Milch schüttelt. Reine Butter löst sich, fremde Fettsäure zerfallen sich nicht. E. N.

Lange & Münzer

Magdeburg.



Ständige Ausstellung
apartester
Pariser, Wiener
und
deutscher Modellhüte
und **Kopien.**

☞

Grosse Spezialabteilung
für 11988
Blusen und Röcke.





Das Spezialgericht der Magdeburger Börde.

Der echte Magdeburger Sauerkohl ist wohl ein Gericht, das jedem mündel, er wird nur im Privathaus halt selten richtig eingemacht. Alle die besondern Zutaten, welche angegeben werden, die den Geschmack des Kohls verbessern sollen, „verbessern“ ihn nur. Denn die Hauptfache beim Sauerkohl ist eben der reine, säuerliche Kohlgeschmack. Zum Einmachen ist überhaupt nur der Herbstsauerkohl zu gebrauchen, alle frühern Sorten haben nicht die genügende Festigkeit. Der Kohl muß sich so hart anföhlen wie Stein, sonst soll man ihn nicht zum Einmachen nehmen. Der ganz späte Weißkohl aber ist zähe. Man löst vorerst alle losen Blätter ab, entfernt die dicken Blattstümpfen und bobelt dann den Kohl recht fein. Für jedes Kilogramm gehobelten Kohl rechnet man 25 g Salz, mit welchem man den Kohl lose vermengt. Um sicher zu gehen, tut man gut, immer 1 kg abzuwiegen, zu salzen und dann zu wickeln, so daß eine walzenartige Wicke entsteht. Durch dieses Wickeln bringt das Salz besser ein in die Kohlfasern. Diese Wicke packt man in einen gut gereinigten Steintopf oder in ein kleines, dichtes Fäßchen. Vor dem Einschichten spült man es leicht mit Essig aus. Ist der Boden des Topfes mit gewickeltem Kohl bedeckt, so läßt man eine zweite Schicht folgen, Wicke neben Wicke, und so dicht als nur möglich.

So fährt man dem fort, bis der Topf gefüllt ist. Lose Kohlblätter lege man nicht oben darauf, denn diese fangen gewöhnlich bald an zu schimmeln. Wohl aber lege man sich nach einem Deckel aus Eichenholz um. Es ist eigentümlich, daß kein Kohl so gut schmeckt wie der, der unter Eichenholz gelegen hat. Kiefern- und Buchenholz macht den Kohl „tunlich“, wie der Magdeburger sagt. Den Deckel beschwert man dann mit einem Stein. Man sollte aber immer zum mindesten 6-8 Wochen vergehen lassen, bevor man einen Topf anreißt. Der Standort für die Töpfe muß luftig sein. Wir haben sie stets auf der Bodenkammer. S. Meyer.

Sonnabend: Graupensuppe. Birnen und Klöße mit Speck.

Neidher Küchenszettel.

Sonntag: Tomatensuppe. Schweinsfilets mit amerikanischen Art mit Aufbeigug, Kartoffel, Salzkartoffeln. — Eingemachte Himbeeren mit Schlagrahm.

Montag: Gänseleinsuppen. Majoran. Das Gänselein mit Zwiebelbeigug und Kartoffelbrei. — Salzgurken. — Bratäpfel mit Vanillebeigug.

Dienstag: Kartoffelsuppe mit Steinpilzen. — Eierkuchen mit Preiselbeeren.

„Eugatol“ Haarfarbe Keine Missfärbungen. — Unschädlich. — In Kartons à 3,50 u. 7,- Mk. in allen Friseur-, Drogen- u. für Blond, Aschblond, Braun, Parfümerie-Geschäften zu haben, sowie direkt d. Fabr.: Dunkelbraun, Schwarz. Action-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin SO. 36.

Einfacher Küchenszettel. Sonntag: Sago- und Kartoffelkloße. — Einfacher Reispudding mit Saftsaucen. Montag: Hafermehlsuppe. — Zitrusfrucht vom Hafensabbal mit Kartoffeln. Dienstag: Suppe vom Rest des Hafensabbals, der Wateneist zu Klößen gehakt. — Petersilienkartoffeln und Schinken. Mittwoch: Griechische Suppe. — Gesehmoxter Weißkohl mit Äpfeln. — Bratwürst. Donnerstag: Reissuppe mit Apfelsaft. — Buntes Guhn mit gebratener Leber. Freitag: Bohnen- und Kartoffelsalat. — Gebatener Fisch mit Kartoffelsalat.

Mittwoch: Reissuppe. — Gebatene Schellfische mit Zitronenbeigug, Gurkenalat und Salzkartoffeln. Donnerstag: Brühsuppe von Maggis Suppenwürfeln. — Gänseleber mit Sauerkraut und Erbsenbrot. — Kaiserbirnen. Freitag: Gänsebraten mit Grünsohl und Kastanien. — Käseomeletten. Sonnabend: Rindsbrühe. — Das Suppenfleisch paniert in Scheiben, mit Kartoffelsalat und Mohrrichbeigug. — Apfelscheiben. Schweinsfilet mit Aufbeigug. Die kleinen guten Schme nefilets werden gehäutet, mit Speck und Sardellenstreifen gespickt und zwischen

je zwei solcher Streifen ein Stüffel von schwarzen, eingemachten Nüssen gesteckt. Dann in stehender Butter mit saurer Sahne gebraten. Kurz vor dem Anfragen gießt man ein Weisglas von dem dicken Judesirup eingemachter Nüsse an und kocht einmal rasch auf. Dann nimmt man das Fleisch aus dem Sud und verdoht diesen noch mit zwei Tassen Topf voll saurer Sahne und einem kleinen Glas Madeira. Letzterer kann aber auch weglassen und brunt man die Sauce beim Anrichten lieber mit etwas Cognak rasch ab. Bratäpfel mit Vanillebeigug. Schöne große Äpfel, sogenannte falsche Grabensteiner oder flammige Alexander werden an der Blume ausgehöhlt und mit Zucker ausgefüllt, die abgehauene Deckel wieder aufgesetzt und die Äpfel in der Pfanne oder im Watofen schön mürbe gebraten. Eine gute Vanillesauce aus 3/10 Liter Sahne, einer Stange Vanille, die darin ausziehen mußte, 4 Dottern, mit denen der Beigug abgerührt wird, etwas Zucker wird dazu recht kalt gerührt, während die Bratäpfel noch zischend heiß sein müssen. Kaiserbirnen. Schöne große saftige Birnen werden geschält, in Zuckersirup mit Zitronenschale und Zimt weich gekocht, doch dürfen sie nicht zerfallen. In eine Gläser schale legen. Der Saft nochmals aufkochen und einen Eßlöffel voll Arak angießen. Darüber gibt man eine Marmelade aus Apritosen und Orangen halb und halb und bedeckt das Ganze mit ein gut gefrorenen Vanillecreme oder einer Vanillecreme. Auch werden gebakte grüne Mandeln darüber gestreut.

Putze nur mit Globus Putzextract Bestes Metall-Putzmittel

Advertisement for Fritz Neubert, Uhrmacher, featuring a cartoon character holding a sign with dates and prices.

Journal-Lese-Zirkel advertisement with contact information for Magdeburger Journal-Lese-Zirkel, G. m. b. H.

Advertisement for Somatose, a medicinal product for women and children, highlighting its benefits for appetite and strength.

Advertisement for Konservatorium für Musik, located at Breiteweg 100, with details on director and fees.

Advertisement for Damen-Frisier-Salon, offering hair services and products by Ida Kollner-Kreist.

Advertisement for Dannemanns Wellenbad System „Krauss“, featuring illustrations of the bath and its benefits for health.



Fragen.

Anonyme Fragen werden nicht berücksichtigt.

14. W. F.: Ich habe eine Freundin, die leidenschaftlich Stat spielt. Kommt ein Familienabend zustande, so sitzt sie mitten unter den Herren und gibt ihnen im Spielen nichts nach. Nun möchte sie gern ein Statspiel unter Damen einführen und mich bewegen, daran teilzunehmen. Ist es nun möglich, dieses Spiel zu erlernen und gleich den Herren manden Abend in Gesellschaft dabei zuzubringen? Ich bemerke noch, daß in öffentlichen Lokalen nie gespielt werden soll. Was sagen die lieben Mitleserinnen dazu?

15. Modern 1908: „Meine Mutter, die auf dem Lande wohnt, befißt von

ihrer Großmutter her ein sehr altes Spinnrad. Ich habe nun gehört, daß solche Karitäten als Zierat in Wohnungen Aufstellung finden können. Mein Mann aber lacht mich aus mit dieser Ansicht, da er es für altes Gerümpel hält. Möchte nicht jemand meinen Mann überzeugen, daß ich recht habe? Muß ferner das Spinnrad bei seiner Aufstellung aufpoliert oder nur gut gereinigt werden, um ihm das altertümliche Aussehen zu wahren?“

16. Sparjam: „Muß die Vanillenfänge beim Baden in Milch ausgegallt oder im Mörser zerstampft werden, um ein gutes Aroma zu erhalten?“

17. Natolje Witter: „Wer nennt mir einige passende Bücher zum Lesen für meine 14-jährige Tochter?“

18. Junge Braut: „Ist es ratsamer, die Leibwäsche zur Aussteuer in Leinen oder in Halbseiden herzustellen? Ich habe darüber schon sehr verschiedene

Urteile gehört und komme dadurch nun erst recht in Zweifel. Der Kostenpunkt käme hierbei nicht in Frage.“

19. E. W. 35: „Kann man in Magdeburg oder auch in andern größeren Städten als Massieuze noch auf Erfolg rechnen? Lohnt es sich, sich in der schwedischen Heilmusik auszubilden zu lassen? Ich habe ein begehrenes kleines Kapital, das ich nutzbringend anlegen möchte. Wer weiß Rat?“

20. E. T. W.: „Wie denken die lieben Mitleserinnen über den Besuch der Kinder von Spezialitätentheatern?“

Antworten.
Einlaufende Anstufte über in unremem Blatte angezeigte hauswirtschaftliche und andere Gegenstände werden den Anfragenden direkt zugefandt.

An Stk. 17. (Frage 266 in Nr. 238.) Gegen ein blaßes, bleiches

Gesicht läßt sich kein schnell wirkendes Mittel anwenden. Die Hautpflege bleibt wohl immer die richtige Ernährung: Milch, Milchspeisen, Obst, Gemüse usw., daneben eine zweckmäßige Körperpflege: Baden, Bewegung in frischer, reiner Luft, Turnen, Sportspiele usw. Wer aber von Natur aus schon ein blaßes Gesicht hat, wird es nie zu geröteten, jugendlichen Zügen bringen, wie ich an mir selbst erfahren habe. Immerhin aber kann man das Aussehen wesentlich beeinflussen durch obige Mittel.

Ena.
An Junge Braut. (Frage 275 in Nr. 240.) Wenn Sie die Mittel dazu haben, rate ich Ihnen, einen großen Vorrat von Wäsche anzuschaffen, sie verliert durch langes Liegen an Haltbarkeit nicht. Es ist allerdings zweckmäßig, die nicht in Gebrauch genommene Wäsche an einem trockenen Orte und ungewaschen aufzubewahren.

Emaile-Börse
Magdeburg, Breitweg 119,
Ede Brauneschischstraße.
19391
Empfehle meine reichhaltige Auswahl in prima Emaille, Glas, Porzellan, Steingut, Büchsenwaren und anderen Haushalt-Artikeln zu billigsten Preisen.
Jede Hausfrau überzeuge sich selbst. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.
M. Bosse.

Jr. Bauernmeister,
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.
Glas- und Porzellan-Handlung.
Große Auswahl in Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken. Ausstattung für Restaurateure und Private.

Zöpfe, Wilhelm Dehlsieder,
Breitweg 228. 1579

Altes Gold und Silber
kauft und zahlt hohe Preise 1864

Max Obeck, Magdeburg,
Breite-Weg 80/81, Eing. Katharinenstraße.
Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

Großer Posten Zöpfe
von 2,50 an. 11810
Anfertigung sämtlicher moderner Haararbeiten.

Robert Schöff,
Stadttheater-Friseur,
Himmelreichstraße 1.

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch „Thillossia“ (gelept, gefäß, preiswert, Berlin 1904). Wundervolle Gesichtszüge. Garant. unschädlich. Viele Anerkennungen. Kart. 2 Mk. bei Bestverbund Nachnahme und Postbeleg extra.
R. H. Haufe,
Berlin 68.
Depot und Versand in Magdeburg: Johannis-Apotheke, Johannisbergstr. 1. (am Rathaus).

Herm. Hesse, Dresden, 100.08.
Aus unseren Besitzungen in Südwest- und Ostafrika treffen immer Straußfedern ein, welche verarbeitet und zum Verkauf zurecht gemacht werden. Die Preise sind etwas höher als früher, aber wenn Sie direkt kaufen, wohl sehr billig. Es kosten: Kurze Straußfedern, 7/8 lang, 10 cm breit M. 1.—, 15 cm breit M. 1.50, ca. 20 cm breit M. 2.50. Lange Straußfedern, 40–50 cm lang, 12 cm breit M. 3.—, 15 cm breit M. 4.—, 18 cm breit M. 6.—, prima beste Straußfedern, ca. 35 cm lang, 20 cm breit M. 9.—, ca. 38 cm lang, 22 cm breit M. 10.—, ca. 43 cm lang, 25 cm breit M. 15.—, ca. 50 cm lang, 30 cm breit M. 30.—, ca. 60 cm lang, 35 cm breit M. 42.—, ca. 65 cm lang, naturbraun je nach Qualität, M. 6.—, 8.50, 12.—, 17.— bis 65.— Straußfederboas, 2 m lang, in schwarz oder weiss, M. 11.—, 15.—, 20.—, 25.— bis 150.—. Reich illustrierte Prospekt auch *besonders* *aus* *Blumen, Palmen, Früchte etc. etc. **Manufaktur künstl. Blumen und Straußfedern-Import***

Dampfbettfedernreinigungs-Anstalt
Fettehenenstr. 6
Eingang Lödisehofstr. 9/10 (Telephon 4440) 1947
reinigt täglich à Pfund 15 Pf.
Abholung und Zustellung kostenlos.

Hervorragend schön ist Schwenkert's Stern-Kaffee
das Pfd. von Mk. 0,90 bis 2.40 mit 5% Rabatt.
Beweis: Das Urteil der Verbraucher.
Wilh. Schwenkert,
Kaffeebrennerei „Stern“,
Alte Markt 18/19.
Zweiggeschäft:
Phoenix, Breitweg 127.

Sanator, Apparat zur Herstellung kohlensäurer Bäder im Hause, neu, für 100 Mk. (statt 120 Mk.) mit allem Zubehör zu verkaufen. Gef. Prospektanten werden um Rücksendung ihrer Adresse unter O. K. an die Geschäftsstelle dieses Blattes geehrt.

Gesunde kräftige Kinder!
erziehen Sie, wenn Sie Ihren Kindern **Wierrichs Deutsche Emulsion** geben. — 1 Fl. 2 Mk., 3 Fl. 5,50 Mk.
Nur allein zu haben bei: [1601] **Bernh. Wienrich,** Victoriast. 1.

Kranken - Keilkissen,
jede Höhe stellbar. Grösste Hilfe für Asthma, Hezleidern und Wochenbett.
Pr. 20 Mk. Fahr- und Rubelstühle. Preisliste 14 gr. u. franko.
A. Jäckel, Berlin,
Markgrafenstr. 20/21, München, Sonnenstr. 28.

3walzige Wäscherolle „Olivia“
Druckkraft zirka 500 kg.
Maschinenfabrik: **O. Freybank, Olvenstedt bei Magdeburg.**

Gehryter Herr Apotheker!
Senden Sie mir nochmals 2 Dosen „Rino-Salbe“ à M. 2.—. Ich muß Ihnen auch gleich meinen Dank aussprechen für diese Salbe. Ich hatte in meinem Entschlafen 3 große Schüben, und ich habe viel Schlaf, aber alles ungenützt. Nach dem ich nun von Ihrer Rino-Salbe verbracht, ist mein Bein ganz verheilt. Ich habe Ihre Salbe auch Ihnen weiter empfohlen.
Dorheim, 25. 2. 08.
G. Platz.
Diese Rino-Salbe wird gegen Hautleiden und Fieberten verwendet u. ist in Dosen à M. 1.— und M. 2.— in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalverpackung weiß gelb rot u. In. Schübter & Co., Wehrstraße 10a, Zwickauer weise nach zuzug.

Strümpfe, gestricke Anabenanzüge zu Fabrikspreisen bei Otto Müller, Magdeburg, Dineburgerstr. 19. Anfertigen gelagerter Strümpfe. Verkauf erstklassiger Strümpfmächinen. 13882

Fran Friedmann, Fächerstr. 11a. Kaufe schlechte und gute Herren- und Damen-Bildungsstücke. 1892

+ Gummi- seil, alle hygien. Bedarfs- Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Dittlerstraße 1, II. Etage. 1768

Zöpfe
in grosser Auswahl von 2–15 Mk.
Zöpfe von prima Schnitthaar von 15–30 Mk.
Auswärtige Damen bitte Haarprobe nebst Preisangaben einzusenden.
Bruno Baumgarten, Damen- und Herren-Frisier-Salons 1. Rang. 1891
Magdeburg, Breitweg 15, Eing. Bäckerstrasse. — Fernruf: 5017.

An G. M. (Frage 272 in Nr. 240.) Vom gesundheitlichen Standpunkte ist das Tragen eines Korsetts stets verwerflich, und das mühte auch für Sie bestimmend sein. Eine tüchtige Modistin mühte allerdings verhindern, daß die Fülle Ihres Körpers unästhetisch wirkt. Ich gebe darum auf jeden Fall Ihrem Wunsche nach.

An Schanrat 17. (Frage 273 in Nr. 240.) Darf man sich junge Mädchen beim Spiel von Herren um die Taille fassen lassen? Ja, Verehrteste, das kommt doch ganz auf Sie an. Wenn Sie nicht wollen, darf es nicht geschehen, wenn Sie aber dagegen nichts einwenden, nun, dann ist's freilich erlaubt. Und nun kommt es auch ganz darauf an, wer Sie umfaßt. Einem, der Sie herzlich und aufrichtig und mit vollen Absichten liebt, können Sie es wohl gestatten. Sie werden ja wohl merken, ob er es nur aus Höflichkeit tut. Dann, freilich, halten Sie sich solche Schmeicheleien wohl Halbe.

An Fr. B. 25. (Frage 274 in Nr. 240.) Magdeburger Sauerhohl habe ich stets, wie folgt, selbst eingemacht. Der Kohl wird sauber zubereitet, fein gehobelt, mit Salz fest in ein Faß oder einen Topf eingestampft und in der Mitte zur Würstung gebracht. Salz je nach Geschmack. Nach etwa acht Tagen wird er mit einem Brettchen bedeckt, mit einem Stein beschwert und in den kühlen Keller gebracht. Sollte er später weichen zeigen, kamig zu werden, so löst man in feiner, über das Brettchen stehenden Flüssigkeit ein wenig Salzlake auf, dann fällt sich der Kohl Monate hindurch.



Hr. W. S. in C. Es freute uns, daß Sie nach langem, vergeblichem Bemühen endlich eine Ihnen zugewandene Stellung im Haushalt gefunden haben. Wir glauben, Sie wären schon früher zum Ziele gelangt, wenn Sie sich eher des Stellenanzeigers unseres Blattes bedient hätten. — Ihre Annahme ist irrig; die Auflage des Stellenanzeigers beträgt 250.000.

Graphologischer Briefkasten.

Handschreibendutungen werden unseren Lesern bei Abgabe ihrer vollen Adresse, gegen Uebereinkunft von 50 Pfennig für die eingehende Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angeteilt.

Frau Berta G. Aus Ihren Zeilen sieht man sofort die geschäftige Frau, Sie geben nicht viel auf Neußerlichkeiten, Ihr Haushalt scheint Sie voll und ganz in Anspruch zu nehmen. Sie geben gern, darum werden Sie auch stets von allen Fremden um Rat gefragt, haben ein lebhaftes Temperament, können nicht gut ein Geheimnis für sich behalten, sondern Ihnen liegt das Herz mehr auf der Zunge. Ihr einfaches, freundliches Wesen ist es, wodurch Sie stets gefallen, Ihre Zuneigung sieht freudig vor Ihnen, darum seien Sie unbeforgt der Lage, die noch kommen sollen.

Sprechstunde der Schriftstelle:
Mittwoch und Sonnabend 2—3 Uhr,
Helmholtzstraße 1 d
(Eingang Weberstraße).

Rätsel-Ecke.
Preisanschreiben Nr. 115 für unsere Leser.

- Der Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“ setzt für die Lösung der nachstehenden Preisaufgabe die folgenden Preise aus:
1. Preis: Photographien im Werte von 11 M.
 2. Preis: Handtücher im Werte von 4 M.
 3. Preis: Wachsstockdecke im Werte von 3 M.
 4. Preis: 1 Duzend Taschentücher im Werte von 3 M.
 5. Preis: 1 Band „Romanperlen“, enthaltend 7 vollständige Romane und Erzählungen.

Viele dunkle Schatten fallen Auf des Menschen Erdenleben, Wir, die Finsternen von allen, Nur durch Keu' und Buß' entschweben.

Doch wenn du dem Wort ein Zeichen Nimmst (das rechte such' zu finden), Siehst du Nacht und Grauen weichen, Heitere Farben sich verbinden.

In dem neuen Bild, dem schönen, Die Natur so üppig waltet, Daß ergreift ein ewig Sehnen, Dem sich einst ihr Reiz entfaltet.

E. Schumacher.
Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift „Preisanschreiben Nr. 115“ an die Schriftstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstraße 14, einzulenden. Schlüßtermin für Einsendungen

14. November 1908. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betr. Preises nach der Vorchrift des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los durch die Hand des Preisrichters entschieden.

Verlag der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

Auflösung
der Knackmandel 133:

Bach — Dach — Fach.
Freie empfangen:
Loni Hartmann, Halberstadt, Südftr. 7.
Selene Jung, Magdeburg-West, Obernfelderstr. 25, Hof 1.
Alfred Kerl, Erfurt, Hofstr. 16.
Wilhelm Weißhauer, Magdeburg-B., Schönbecker Str. 20.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

1/2 Million beträgt die Auflage, in welcher der „Million-Ausleger“ von „Hilfs-Haus“ und seiner acht Nebenblätter, den „Hausfrauen“ in Berlin, Westan, Dresden, Hannover, Göttingen, Köln, Leipzig und Magdeburg allwöchentlich erscheint. Der Einheitspreis für Abnehmer beträgt sich mit nur 16 Pfennig das Wort. Die Auflage im „Million-Ausleger“ bietet der interessierten Geschäftswelt eine wertvolle Handhabe zur Erreichung eines tonangebenden Wohlfühls. Auch dem mit kleinen Mitteln reichenden Einzelkäufer ist es hier möglich gemacht, eine intensiver werdende Zirkulation zu unterhalten. — Die Verwendung des „Million-Ausleger“ sichert zahlreiche neue Kunden.

Pianinos
verkauft ich sehr [1940]
billig und vorteilhaft
zu 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500 bis 1000 Mark,
darunter Fabrikate der weltberühmten
Sopiano-fabrik
Schiedmayer, Biese,
Weissbrod, Bassel, Mann,
Späthe, Weidig usw.
Verfügungen in jeder Weise.
Langjährige Garantie. —
Auswerbücher, verlorene Solosolos,
Reparaturen u. Stimmungen werden
billigst angefertigt.
Neue Pianos v. 380 Mk. an.
Emil Trautmann,
Alter Markt 23.
Fernsprecher 4924.

Die neueste Damen-Konfektion
vom einfachen Phantasie-Paletot bis zu den elegantesten Plüsch-Paletots in nur
allerneuesten Fassons und besten Ausführungen
Die neuesten Kleiderstoffe
aparteste Phantasie-Stoffe, glatt und composit, neueste Farben in bestem Damentuch, Satintuche, Cheviots, Cherrons u. Diagonals, neueste schwarze, reinwollene Stoffe, neueste Blusen- und Kostüm-Stoffe [1899]
bei grösster Auswahl ausserordentlich billig.
Ferner sind aussergewöhnlich günstige Posten eingetroffen in
Gardinen, Teppichen, Tischdecken, Sofastoffen, Sofaplüsch, Portieren
und ein grosses Lager bester, garantiert
federdichter Inletts und Daunen-Köper,
sowie **beste, doppeltgereinigte Bettfedern u. Daunen.**
A. Karger Gelegenheitskauf-Geschäft
8 Grosse Marktstrasse 8

**Königin
Luisen-Bad,
MAGDEBURG**
Heilstätte für
Nerv- und
Stoffwechsellkrankh.
Pros. durch d. Direktion.
C. Jacobs. 4.

Zöpfe, sowie Unterlagen, auch von
ausgezeichnetem Haar, fertige
preiswert an u. fange jeder, ausgekämmt.
Frauenhaar. Wilhelm Kessler, Zeffner,
Magdeburg, Berlinerstr., gegenü. d. Straße.

Nervenleiden
Zirkulationsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nierenleiden, offene Hüfte, Drüsen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt distict [1767]
Frau Wolf, Magdeburg,
Biktoriastraße 1, 2 Trp.

**Corset-Ersatz
Johanna**

D. R. P. 104588
Königl. Auslandspatente

Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.
Nur Corset-Ersatz
Johanna
verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichem körperlichen Halt und wirklich graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch [1816]
Siegfried Alterthum,
Magdeburg.

Kinderschuhe
nur beste Qualitäten in grösster Auswahl
Edm. Steinfeldt,
Breiteweg 165,
im Hause Café Sachtleben,
1770) und
Jakobstr. 38,
E. Rotekreisstr.



Hermann Klingenberg,
Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik,
Magdeburg-Neustadt,
Telephon 4371, [1420]
empfiehlt seine als vorzüglich weit und breit bekannten Fabrikate als Boudon, Kakao, Schokoladen, Pralinen, Marzipan, gebr. Mandeln, Süßholzwafel, Pfefferbrot, Erfrischung-Bonbon in Einzelverkauf zu Großpreisen.
Ueber 50 Verkaufsstellen in allen größeren Städten Deutschlands.
In Magdeburg:
Berlinerstraße 1b, Zalköfstraße 14,
Breiteweg 249 a, Knochenhauerufer 63,
Halberstädterstr., Beamonstr. 14,
Sudow-Str. 24, Schönbeckerstr. 35/36,
Arnoldstraße 17, Stephansbrücke 30/31,
Kloppstr. 48, Grotzstraße 19,
Augustenstraße 1, Süßholzwafelstr. 18,
Pantoffelstr. 37, Schmidtstr. 45/46.

Naumanns Nähmaschinen
sind die besten
Ringschiffchen, Schwingschiffchen und Langschiffchen
5 Jahre Garantie. Teilzahlung gestattet. [1928]
Wringmaschinen mit la. Gummiwalzen.
Ed. Dietzsch, Magdeburg,
Berliner Strasse 30-31.



Möbel.

Bürgerliche
Wohnungs-Einrichtungen
von den einfachsten bis zu den
hochfeinsten empfiehlt zu sehr
billigen Preisen bei lang-
jähriger Garantie

Fr. Glasemann
Magdeburg [1919]
8 Katharinen-Strasse 8
früher 30 Jahre
Bärstrasse II.

Zeichen-Atelier
Oscar Hornemann
Magdeburg, Breiteweg 207
empfehlen sein [1903]
reichhaltiges Lager aller modernen
Handarbeiten.

Zahn-Atelier
Richard Sass, [469]
Breiteweg 56. — Tel. 4403.
Teilzahlung gestattet, (ohne Preiserhöh.).
Strengste Discretion
zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spez.: Porzellan-, Gold-, Silber-,
Amalgam-, Zement-Plomben.
Solide Preise.

Neueit für Damen!
Haarersatz

Kein Hochgefiel
Kein krauses Haar
für jede Form passend, natürlich und leicht,
wobei jede andere Arbeit festigt, auch von
ausgekümmeltem Haar, die ...

Zopf-Fabrik
K. Dieckmann
Georgenstraße 3. [1693]
Kein Laden.



Neueste
**Damen-
und
Kinder-Hüte**
in reicher Auswahl!
**Auffallend
billige Preise!**
Elb-Kaufhaus
Inhaber [1918]
Otto Broetje
Magdeburg,
Johannisberg — Knochen-
hauerer - Ecke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Gold-, Silber- u. Alfenidewaren

Franz Willecke, [1908]

Ecke Prälatenstrasse, Viktoriastrasse Nr. 15 Ecke Prälatenstrasse.

„Fellboelin“



das hellste und vollkommenste Petroleum-Glühlicht.

Der Fellboelin-Glühlichtbrenner läßt sich auf alle vorhandenen
Lampen ohne Umänderung aufhängen.

emittiert seine Leuchtkraft sofort
beim Anzünden und hat die gleiche
Leuchtkraft wie Auerlicht.

Fellboelin
Fellboelin
Fellboelin
Fellboelin

ist zu behandeln wie eine gewöhnliche
Petroleum-Lampe und kann jedes
Petroleum dazu verwendet werden.

erregt bei jeder Bewegung der Lampe
keinen Rauch und verbraucht pro Stunde
nur für ca. einen Pfennig Petroleum.

besitzt seine Leuchtkraft bis zum letzten
Tropfen und stellt sich im Brenneinstand
seiner außerordentlichen Vorzüge nicht
teuer wie alle anderen auf den Markt gebrachten
Glühlichtbrenner.

Zu beziehen durch: [1930]

Heinrich Schmidt, Klempnermstr.
Magdeburg, Große Münzstraße 8, Ecke Aufseherstr.

Reserviert für
Max Seifert, Eisleben.
Fabrik pharm., zahnärztl. Spezialitäten.



Für Küche und Vorratskammer

Schrotbrot empfiehlt
Hubert Koberg, Jacobstr. 49. [1864]

Den besten
Landkäse
kauft man in der [1893]
Butterbörse, Dreienbrezelstr. 2.

Winter-Kartoffeln
Zucker
kräftige - Wieren in nur guter
Ware empfiehlt **W. Kruschke, Magde-
burg, Kronprinzenstr. 6.** [1891]

Verlangen Sie in der Apotheke,
oder Drogerie nur
A. & S. Weher's
„Doppelkopf“-Tea.
in Kartons à 50 S und 1 M.
Bon 3 M an franco. Alleinig.
[1730] Fabrikant:
Adolph Weber, Teefabrik, Maddebrunn-Dresden 4.

Achtung! Achtung!
Wer wirklich gründlich Kautschukplatten er-
reuen will und wenn es um einen fremden,
tätigen Scherer zu tun ist, wende sich an
mich. Erfolg garantiert. [1932]
Hans Kramer, Kapellmeister,
Südlichhofstraße 7.

Brauerei von Andreas Günther
(vormals M. Hesse)
Weinfassstrasse 7 **Fernsprecher 737**
bringt ihr gut eingebranntes
Doppel- oder Altbier,
für Wöchentlichen und Blatarme von Aerzten vielfach empfohlen.
32 2/10-Fl. = M. 3.-, 16 4/10-Fl. = M. 1.50, 1/10 Fass = M. 1.13,
sowie bestkörnliches
Braun- oder Hausbier,
24 1/2- oder 50 4/10-Fl. = M. 3.-, 1/10 Fass = M. 0.65 in empfehlende Erinnerung.
Lieferung frei Haus. [1944]

Winter-Kartoffeln
beste Sorten günstig abzugeben. [1913]
Roch, Magdeburg, Gr. Mühlenstr. 9.
Bitte Hausnummer genau zu beachten.

**la. Braunhewiger und Thüringer
Leber- und Rohwürst.**
alle anderen Sorten Vorzuziehen,
Spezialität: ff. Aufschnitt,
Kasserl, ff. Schmalzwurst, [1916]
Wiener, 3 Paar 25 Pf., empfiehlt
**Gustav Meyer, Schweinefleischerei,
Magdeburg, Fietzstr. 12. Geogr. 1790.**

Kneipp'sches Schrotbrot
für Magenleidende, äußerst empfohlen.
Jeden Abend frisches Backbrot.
Wiener Feinbäckerei von [1939]
Ed. Stirling, Steinstrasse 5.
Jeden Dienstag und Freitag [1876]
= frische Wurst. =
Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. — Fernspr. 8251.

**1000 Pfund weisse Daunen,
Federn Pfd. Mk. 2,50. Gänsemästerei
Heldt, Magdeburg, Schwibbogen 3.**

Altes Gold, Silber, Platina, sowie defekte
Schatzkästle taucht zu höchsten Preisen [1813]
Fr. Geise, Goldschm., Erfurt, Krämerstr. 10.

Fritz Richter
Inh. **O. Müller** [1842]
Katharinenstrasse 13,
dicht am Breitenweg.
Klempneri, Gas- und Wasseranlagen,
empfecht **Petroleum-
Tisch- und
Hängelampen,
Gaslampen**
in grosser
Auswahl.
Vogelkäfige,
Papageienbauer
in verschied.
Preislagen.

Victoria - Crème,
befeuchtet Sommerprossen,
sowie alle Unreinheiten
des Geints, als wirksamer
Sauterde in allen Kreisläuf
Magdeburgs bekannt und
empfohlen. [1818]
**A. Dressel, Parfüm- und
Kaiserstraße 15.**
gegenüb. d. Alten Meissstr.

Grabensteiner - Aepfel
um zu räumen à Bund von 13 Pfd. 30
Winter-Aepfel büttig
A. Krause, Goldschmiedebude 5.



Versuch macht klug!
Kaufen Sie
M. Schmeissers Sauerkwürstel
10 Stück
10 Pfennig

Ein Küchengeheimnis
von großer Wichtigkeit enthält Ihnen
M. Schmeissers Sauerkwürstel.
Angenehm bietet Ihnen derselbe 10 Pf.
sämtliche Zutaten allerbesten Qualität, die
zur Herstellung feiner, wohlkommoder,
kühler Saucen für alle Tischorten er-
forderlich sind. Prüfung zugleich den Werten.
Zum Würzen von Suppen, Gemüse und
Beilagen unvergleichlich. Wichtigen aus-
geschlossen. — Versuch macht klug! — Bitte,
bestellen und vorzüglich. — Ueberall zu haben.
M. Schmeissers Mähmittel-Fabrik, G.m.b.H., Leipzig.

Scheibenhonig, [1891]
hochfeine Sandwürst, jede Waage Anlei-
me mit feinem, ff. Korbhais, ff. marinierte
Seringe, ff. Kollhercibutter, Pfd. 1.30 M.
**Fr. Busse, Magdeburg,
Schuhstraße 6.**



Aufpolieren von Klavieren, Pianinos, auch Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Patent. Durch Erfindung wird mancher rein lebende Markenungen.

Wir waschen nur mit „Rissmann - Rotations-Waschmaschine Saalena“



hochvollendet ist, schneeweiss und völlig rein wäscht.

Waschfix-X-Seife ist das beste, billigste selbsttätige Waschmittel! Keine Hausfrau sollte versäumen, einen Versuch damit zu machen.

15 Pfennig das Wort.

Million-Anzeiger

1/4 Million Auflage.

Erkennt in „fürs Haus“ und seinen Nebenausgaben in Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Halle, Hamburg, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg und in der Umgebung dieser Städte. Anträge an die Geschäftsstelle „fürs Haus“, Berlin SW., Lindenstraße 26.

Angenehmer Gewerke für Kaufmann und Fabrik. Anleitung gratis. Marg. Reinecker, Dresden 3.

Stumpfsches Glühlicht für Petroleum, keine Lampenänderung, 10 bis 140 W.

Kosmische Butter, nur echtes Produkt, Postfrei, Netto 9 Pfund, 12,65 Mark.

Familienwappen. Holt jeder Name vorhanden. Historische Auskunft gegen 1 Mark.

Verkauf Odenburger Erbsenbällchen, 1 Paar 2,50 Mark, 10 Paar 20 Mark.

Verkauf Odenburger Erbsenbällchen, 1 Paar 2,50 Mark, 10 Paar 20 Mark.

Verkauf Odenburger Erbsenbällchen, 1 Paar 2,50 Mark, 10 Paar 20 Mark.

Verkauf Odenburger Erbsenbällchen, 1 Paar 2,50 Mark, 10 Paar 20 Mark.

Porzellan-Büchse sind das geübteste für Reis und Getreide. Elegantes Gewebe, kein Zitter, fertige kurze Säulen und Perlenartige Reize.

Stellen-Anzeigen. Wort 5 Pfennig.

Angebote. Ein tüchtiges, gewandtes, feines 1. Stubenmädchen sucht zu Neujahr 1909 Frau Oberamtman Wille.

Ein Arzt in einem vorzüglichen Hausdorf sucht per bald ein ordentliches, gewandtes Hausmädchen bei gutem Lohne.

Suche für ruhigen Haushalt, zwei Arbeiter, einfaches Mädchen, welches kochen und waschen kann.

Suche für ruhigen Haushalt, zwei Arbeiter, einfaches Mädchen, welches kochen und waschen kann.

Suche für ruhigen Haushalt, zwei Arbeiter, einfaches Mädchen, welches kochen und waschen kann.

Suche für ruhigen Haushalt, zwei Arbeiter, einfaches Mädchen, welches kochen und waschen kann.

Die Stille der Hausfrau sucht zum 1. Dez. ein gebildetes, einfaches Fräulein, welches selbständig kochen und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

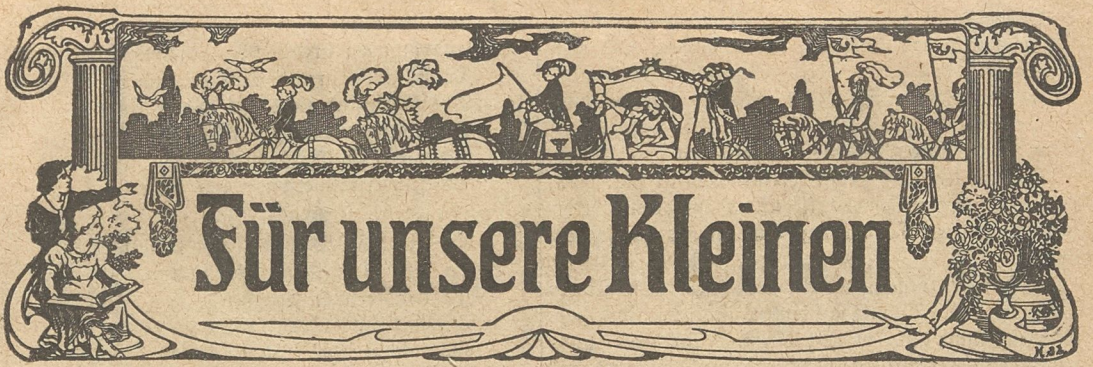
Suche für meine Tochter, 15 Jahre alt, in ein gutes, feines, großes Kaufhaus.

Konditorei und Café. Halte mein Konditorei-Café den geehrten Damen bestens empfohlen.

Ausverkauf eleganten Damenhüte!

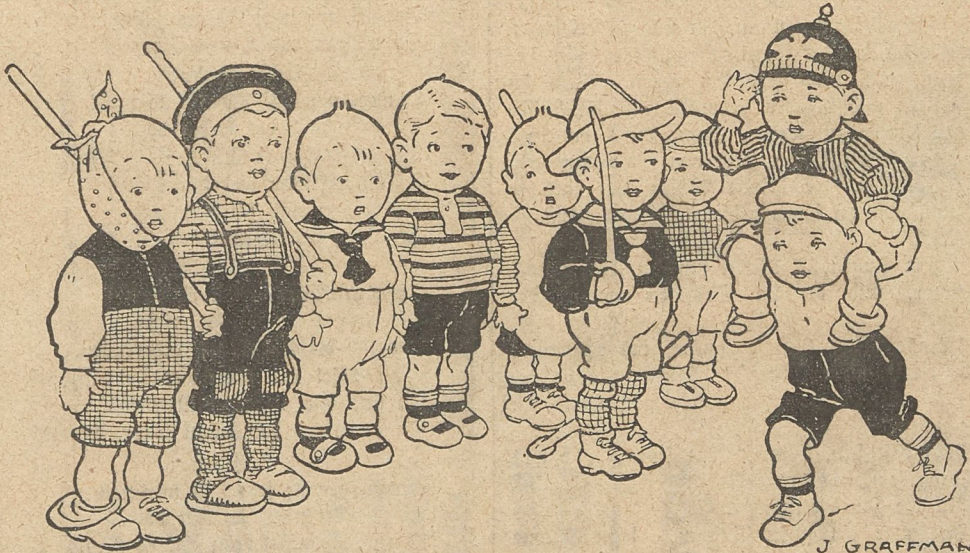


Tapeten Linoleum - Leitern. Billigste Einkaufsstelle! Hervorragende Auswahl. Neueste Muster.



Für unsere Kleinen

Seine Majestät der Kaiser.



Stillgestanden! Präsentiert das Gewehr!
Der Kaiser kommt selber geritten daher.
Unser Kaiser, der Kleine kommt hoch zu Ross
Voll Würde und voll Hoheit zu seinem Troß.
Mit kaiserlicher Guld begrüßt er Hauptmann Fritz.
Heia, welch' herrlich' Ross! Geschwind läuft's wie
der Blitz! —

Der Kaiser ist vorüber. „Hoch Seine Majestät!“
Der dritte in der Reihe hat es zuerst gekräht.
Und voll Begeist'ring fallen
Die ganzen Krieger ein.
Der Kaiser hört's und gnädig
Kehrt er nochmal zurück
Und schenkt seinen treuen Soldaten

Noch einen gnädigen Blick.
Der Hauptmann Fritz ist strahlend ob dieser großen
Ehr'.

Und strenge schaut er um sich, ob alles in Ordnung
wär'.

Da plötzlich — o Entsetzen — schreit's aus dem
ersten Glied:

„Herr Kaiser, ich will zu Mutting! Ich spiele nicht
mehr mit!

Mein Strumpfband ist losgegangen! Mein Zahn
tut mir weh! Hu — ah!

Herr Kaiser und Herr Hauptmann, ich will zu meiner
Mama!“

M. Behrens.

Die 25 Soldaten.

Hans saß über seinen Schularbeiten und konnte
gar nicht damit fertig werden. Es war ein
herrlicher Tag, und er mußte immer an seine
Freunde denken, die jetzt draußen sicher so schön
spielten. Aber Mama hatte gesagt: „Erst die Arbeit,

dann das Vergnügen.“ So mußte er denn hier
festsitzen mit Buch und Schreibheft.

„O diese dummen Buchstaben wollen mir gar
nicht folgen!“ stöhnte Hans.

Im Buch schienen sie durcheinanderzuhuschen,
und auf dem Papier standen sie krumm und schief
da. Wie er die armen Buchstaben so gescholten

hatte, wurde es plötzlich auf den Buchstaben lebendig. Es wimmelte und krabbelte durcheinander, und alle Buchstaben, das ganze Abc, stellte sich in Reih und Glied vor Hans auf. Aber nicht so krumm und schief wie in Hansens Hest, sondern schön gerade wie beim Herrn Lehrer. Hans war erstaunt.

Schon trat das große A einen Schritt vor. Es war ein wunderschönes A, und Hans bewunderte den regelrechten Bogen, der ihm immer so schwer wurde.

„Hans,“ begann das große A mit seiner Stimme, „du hast uns gescholten, und wir sind gekommen, um uns zu verteidigen. Du hast uns dumm und ungehorsam genannt, weil du uns im Buche nicht unterscheiden kannst, und weil wir in deinem Hest nicht so stramm stehen wie beim Herrn Lehrer. Hans, du tust uns Unrecht. Sieh', wir sind fünfundzwanzig brave Soldaten, und wir gehorchen aufs Wort demjenigen, der uns zu befehligen versteht. Aber laß dir sagen, Hans, ehe man befehlen kann, muß man gehorchen lernen. Wenn du deinen Eltern und Lehrern gehorchst und dir Mühe gibst, uns kennen zu lernen, dann wirst du eines Tages unser General, der Herr von fünfundzwanzig tapferen Soldaten, die deinen Willen tun und so marschieren, wie du ihnen gebietest. Ohne Fleiß — kein Preis.“

In dem Augenblick öffnete sich die Thür, Hans fuhr empor, und die 25 Soldaten waren verschwunden.

Mamas liebes Gesicht guckte ins Zimmer: „Bist du fertig, mein Junge?“ Dann setzte sie erstaunt und ernst hinzu: „Ich glaube gar, Hans, du hast geschlafen.“

„Nicht böse sein, Mutti,“ bat Hans, „ich will gleich fleißig sein, das große A hat gesagt —“ Und er erzählte die ganze Geschichte.

„Das war ein guter Traum,“ sagte Mama fröhlich, als er geendet hatte, „nun wird mein kleiner Sohn bald General sein.“

Antt Neutrich.

Weihnachtsbäckerei.

Ein Weihnachtsspiel von Helene Kaufmich.

Personen:

Die Mutter.

Die Köchin.

Liesel,

Gretel,

Trudel,

Käte,

Ein Bäckerjunge

} Schwestern.

Ort der Handlung: Eine Küche oder einfache Stube.
Zuerst treten Mutter und Köchin auf.

Mutter:

Nun ist des Jahres schönste Zeit.
Wenn's draußen auch schon friert und schneit,
So sieht's dafür in jedem Haus
Jetzt recht gemüthlich, traulich aus.
Knecht Ruprecht geht bei stiller Nacht,
Lugt durch die Fensterritzen sacht,
Wo Kinder sind, ob sie auch gut,

Bei Spiel und Arbeit wohlgenut,
Und draußen in den Waldesräumen,
Da flüfter's in den Tannenbäumen:
Das Christkind zieht jetzt wieder ein,
Da wollen wir recht artig sein,
Dann dürfen Christbäumlein wir werden,
Die Kinderwelt erfreu'n auf Erden!“

Köchin (seufzt):

Ach ja! Das Weihnachtsfest kommt nun,
Da gibt es furchtbar viel zu tun.
Ich möchte mich zerreißen!
O könnt' ich anders heißen
Als Köchin jetzt! Ich gab' was drum,
Mir wird im Kopfe schon ganz dumm.

Mutter:

Ei, Köchin, sag, schämst du dich nicht?
Was machst du mir für ein Gesicht!
Bedenk', wenn das Knecht Ruprecht sieht,
So weiß ich nicht, was dir geschieht.

Köchin:

O weh, o weh! Das fehlte noch!
Da will ich lieber lachen doch.

Mutter:

Daran wirst du viel klüger tun. —
Die Kinder will ich rufen nun:
He, Liesel, Gretel flink herbei!

Köchin:

Die Kinderchen? Ei, ei, ei, ei!
Die werden nichts als naschen können
Und sich die Fingerchen verbrennen.

Liesel und Gretel (treten auf):

Da sind wir, liebes Mütterlein!
Du riefst uns doch, nicht wahr, herein?

Mutter:

Gewiß, gewiß; jetzt holt mir noch
Die Trudel und die Käte doch.
Den Weihnachtskuchen gilt es heut.

Liesel und Gretel:

Zuckhe, zuckhe! Ist das 'ne Freud'! (ab.)

Köchin:

Die Kinder sollen mithantieren?
Da möchte man die Lust verlieren!
Die können nichts als fchern, necken,
Im Wege stehen, naschen, lecken.

Mutter:

Ei, schäme dich! Gleich wirst du sehen,
Was uns're Kinder schon verstehen.

Käte und Trudel (kommen mit Gretel und Liesel):

Da sind auch wir, lieb Mütterlein,
Und wollen gern behilflich sein.

Liesel:

Das Kuchenbacken, das ist schier
Die allerliebste Arbeit mir.

Mutter:

Nun also; an die Arbeit dann!
Ein jeder schaff', so gut er kann.
Du, Liesel, bringe Mehl und Salz,
Du, Gretel, hole Butter, Schmalz.
Mein kleines Trudelchen hier nimmt
Flink aus dem Spinde Zucker, Zimt.

Du, Rütchen, reich' die Eier mir,
Sie stehen auf dem Tisch vor dir.

Liesel:

Hier, bitte, Salz und da das Mehl.
Hast du noch weiteren Befehl?

Mutter:

Beides trag' der Köchin zu,
Gretelchen desgleichen tu.

Köchin:

Ei, ich seh', die Sache macht
Anderz sich als ich gedacht.
Sinkt und rührig seid ihr gar
Wie der Heinzelmännchen Schar.
Manchen Kuchen ganz perfekt
Bak' ich euch, der allen schmeckt.

Die Kinder (in die Hände klatschend):
Bravo, Köchin, tue das!
Kuchen essen, das macht Spaß.

Mutter:

Noch sind wir heim Backen jezt,
Siz euch an die Arbeit jezt.
Liesel mag Rosinen waschen.

Liesel:

Gerne Muttchen, will nicht naschen.

Mutter:

Hier, mein gutes Gretelchen,
Reib' die Mandeln nett und fein.

Trudel:

Welche Arbeit gibst du mir?

Mutter:

Du rührst mir die Butter hier.
Rütchen schlägt das Eiweiß dort
Mit der Rute immerfort.
Sprich mal, Köchin, siehst du nun,
Was die Kinder alles tun?

Köchin:

Ei, ja freilich, gnäd'ge Frau,
Raum ich meinen Augen trau'.

Mutter:

Hurtig jezt die Hände regt,
Keiner in den Schoß sie legt.

Trudel:

Butter, rühr' dich, rühr' dich schnell
In! dem Schüsselchen!
Rüstig brauche ich die Kell',
Weich sollst du mir sein.
Geht der Löffel rum, rum, rum,
Bleibt die Butter auch nicht stumm.
Knister, knister, knister, knack!

Liesel:

Bald sind sauber, nett und rein
Die Rosinen hier,
Und zum Lohne steck' ich ein
Dreie oder vier.
Geht das Mäulchen happ, happ, happ,
Werden die Rosinen knapp.
Gappe, happe, happe, happ!

Käte:

Eiweiß schlagen, das macht Spaß,
Das ist furchtbar fein.

Wenn die Rut' ich tanzen laß,
Gibt es Schnee ganz rein.
Geht die Rute tick, tick, tick,
Quillt der Schnee ganz voll und dick.
Dicke, tiefe, tiefe, tick!

Gretel:

Mandeln reiben macht Pläsier,
Mandeln süß und schön.
Sehet ihr den Berg schon hier
Auf dem Teller steh'n?
Geht die Reibe rapp, rapp, rapp,
Nehmen sink die ganzen ab.
Rappe, rappe, rappe, rapp!

Mutter:

Fertig alles. Nun gebt her.
Nicht zu leicht und nicht zu schwer
Soll der Teig jezt werden, gelt?
Daß der Kuchen euch gefällt,
Daß er locker ist zum essen.

(Mutter und Köchin rühren Teig.)

Und ihr Kinder holt indessen
Uns die Formen, Napf und Blech.

(Die Kinder ab.)

Köchin (rührt):

Weihnachtskuchen gilt es hent,
Daß das ganze Haus sich freut,
Reicht man fertig ihn herum,
Bleibt vor Staunen alles stumm.
Ja, ja, ja, ja!

Die Kinder (zurückkehrend):

Da sind wir hurra, hurra!
Wieder mit den Formen da.

Mutter:

Müßt mir schnell die Butter reichen,
Um die Formen auszustreichen.
Bäckerjunge (tritt nach kurzem Anklopfen ein):
Guten Abend, liebe Leute!
Hör', ihr wollet backen heute,
Der Herr Meister schickt mich her,
Ob der Kuchen fertig wär?

Mutter:

Ja, wir sind nun schon so weit.

Bäckerjunge:

's ist ja auch die höchste Zeit.
Heiß ist unser Ofen grad'.

Köchin:

Alles haben wir parat.

Bäckerjunge:

Dann nehm' ich es gleich mit mir.
Fürs Geraten garantier'
Ich euch schon als Ehrenmann,
Auf den man vertrauen kann.

(Legt die Hand aufs Herz.)

Bin ich auch noch Meister nicht,
Biel schon mein Talent verspricht:
Kneten kann ich, Hörner dreh'n,
Brezeln backen braun und schön;
Doch am besten Kuchen essen.

— Weinah' hätt' ich nun vergessen,

Daß ich hin zum Meister muß,
 Mache meinen Kratzfuß!
 (Er geht mit ein paar Kuchenformen ab.)

Mutter:

Kinder, fasset flugs mit an,
 Weil er's nicht erschleppen kann.

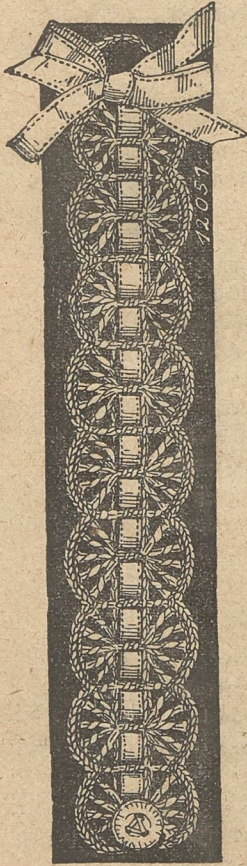
(Die Kinder nehmen die übrigen Formen und folgen dem Bäckerjungen, während sie singen):

„Morgen, Kinder, wird's was geben,
 Morgen werden wir uns freu'n.“

oder:

„Morgen kommt der Weihnachtsmann,
 Kommt mit seinen Gaben.“

Gehäkeltes Babyarmband.



Heute möchte ich euch größeren Mädchen ein hübsches Weihnachtsgeschenk für euer kleines Brüderchen oder Schwesterchen vorschlagen; es sind gehäkelte Babyarmbändchen. Zur Herstellung braucht ihr weißes Häkelgarn Nr. 40. Abkürzungen: L. = Luftmasche, R. = Reihe, M. übg. = Masche übergangen, dopp. St. = doppelte Stäbchenmasche, f. M. = feste Masche, St. = Stäbchenmasche, K. = Kettenmasche, abw. = abwechselnd. Auf einem Anschlag von 80 L. arbeitet man 1 R.: 8 M. übg., 1 dopp. St., dann den Streifen entlang abw. 1 L., 1 M. übg., 1 dopp. St.; für die den Schluß vermittelnde Dese 9 L., 1 f. M. in die 1 M. des Luftmaschenanschlages. Nun begrenzt man die Außenränder des Streifens. 2. R.: 1 St. in die nächste dopp. St., † 5 St., je durch 2 L. getrennt, in die zweitnächste dopp. St., 1 St. in die zweitnächste dopp. St., vom † wiederholen. 3 R.: 1 R.

in jede M. Hellblauer Seidenbanddurchzug, Schleifchen und ein kleiner Knopf vollenden die Ausstattung des niedlichen Armbandes. m. n.

Bum Geburtstag der Tante.

Zwar bin in deiner Nessen Schar
 Der aller kleinste ich für wahr,
 Doch soll mich das nicht hindern
 Gleich all den andern Kindern
 Dir zu beschereu einen Strauß
 Und meinen Wunsch zu sprechen aus:

Lieb Tantschen, du sollst glücklich sein!
 Dein Leben sei voll Sonnenschein.
 Es nah' an keinem Tage
 Dir irgendeine Plage!
 Nein, jede Stunde dir bescher'
 Wohl hundert Freuden und noch mehr!
 Helene Kaufmcht.

Wortspiel.

Man macht von einem Taschentuch ein sogenanntes Mäuschen. Ein Spieler wirft es dem andern zu und nennt dabei irgend ein Hauptwort. Derjenige, der es auffängt, muß schnell ein zweites sagen, das zum andern paßt, so daß aus beiden Wörtern ein zusammengesetztes Wort entsteht, z. B. Zucker—Tüte oder Wein—Keller. Fällt einem Dummerchen nicht gleich etwas ein, so muß es ein Pfand geben und wirft das Tuch wieder zurück. Weiß aber der Betreffende ein passendes Wort, dann wirft er das Tuch einem andern zu, indem er selbst ein neues Hauptwort ruft. Wenn die Wörter Schlag auf Schlag folgen, so ist das Spiel sehr unterhaltend.
 Tante Marie.

Jugendpost.

Karl Schulz, Obertertianer in Posen, Fabrikstraße 2a, möchte gern mit gleichaltrigem, französischem Knaben korrespondieren.

An Frikel. Das ist aber mal nett, daß du so gern zur Schule gehst. Sicher kommt es daher, daß du dir die an die andern Jungen gestellten Fragen leise und so rasch wie möglich beantwortest und dann siehst, ob du es schön gewußt hast; dann paßt man immer auf und langweilt sich nie.

An Votti. Wie du deiner Mama ein hübsches Nadelbuch machen kannst? Schneide aus hellem Flanell drei 10x13 cm große Leile, die du zu einem Buche zusammenklappst und mit einem am Rücken durchgezogenen rosa Bändchen bindest. Die Umschlagblätter werden mit rosa Seidenfaden eingefaßt, die inneren mit der Schere ausgezackt. Für Paulchen arbeitest du vielleicht eine Pferdeleine. Auf 4—5 m rotes Wollband mußt du ein paar Glockenfugeln befestigen und die Enden des Bandes zu Armfingern umnähen. Er wird mit seinem kleinen Freund sicher gern damit spielen.

Knackmandel 137.

Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Gesichtsbilder als Prese aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 6. November mit der Aufschrift: „Knackmandel 137“ an den Verlag auf Postkarte portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Presempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Aufschrift in der „Rätsel-Gaz.“ im Hauptblatt veröffentlicht.

Mit h schafft damit emsig,
 Der brave Handwerksmann;
 Mit t bei einer Reise
 Es niemand missen kann.



Juwelier
Otto Rossi
Magdeburg, Gr. Münzstr. 1a,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
**Juwelen, Gold, Silber,
Alfenide und Nickelwaren,**
vornehm aparte Neuheiten. [1883]
Spezialität: Ringe, Ketten.
Neuanfertigungen u. Reparaturen
werden prompt u. billigst
ausgeführt.

Göring & Comp.
(Inh. Robert Deike) [1802]
Spezial-Leinen- und Wäsche-Aussteuer-Geschäft
Breiteweg 195
Eingang Leiterstr., gegenüber von Albert Rathke's Buchhandlung
Oberhemden nach Mass
Inletts, Bettfedern, Daunen
Dampf-Bettfedern-Reinigungsanstalt.

Plauener - Wäsche - Stickeret,
Tur Alte Markt 28, 1 rechts. [1448]
Monogramme von 10 $\frac{1}{2}$ an. Einzelne
Buchstaben 2 Pfg. von 65 $\frac{1}{2}$ an. Gänge
Ausstattungen **schneil, sauber und billig.**

**Wäscherei, Plättere und
Gardinen-Spanneri**
Gustav Mohs, Anodenhäuser-
str. 22. [1608]
Wäsche wird auf Wunsch abgeholt und
wieder zugeführt. Prompte Bedienung.

Fr. M. Prietz,
Magdeburg-Neustadt, Nachtweidestr. 34, II,
und [1590]
Fr. E. Holborn,
Halle a. S., Merseburger Straße 8.
Lager und Wein-Verkauf von
Garich's Konfektions-Büsten,
vertieftbar und nach Maß, zu festen Katalog-Fabrikpreisen.
Preisliste gratis. Folge wie nebenstehend von 7.- \mathcal{M} , ohne Ständer von 1,50 \mathcal{M} an.

Annahme von Abonnements u. Inseraten **Halle - Saale** **Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53**

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

- Halle a. S.**
- Ruine Burg Giebichenstein,** Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatische Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.
 - Stadt, Museum der Moritzburg,** Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.
 - Städtisches Museum** (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.
 - Zoologisches Institut,** Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.
 - Anatomisches und zootomisches Museum,** Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktors zu besichtigen.
 - Francke'sche Stiftung,** Franckepplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.
 - Universitäts-Bibliothek,** Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.
 - Bibliothek der Kais. Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher,** Wilhelmstrasse 33/37, Montag und Donnerstag 4-5, Dienstag und Freitag 3-7.
 - Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft,** Wilhelmstrasse 36/37, täglich 12-2.
 - Bibliothek des Oberbergamtes,** Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.
 - Kunstgewerbe-Verein,** Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 $\frac{1}{2}$, frei.
 - Zoologischer Garten,** Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturgehegen.
 - Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse,** Gr. Ulrichstr. 33.
 - Stadt-Theater,** Alte Promenade, Opern- und Schauspiele, Wochentags 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - Neues Theater,** Gr. Ulrichstr. 3, Operetten und Lustspiele, Wochentags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 - Apollo - Theater,** Merseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.
 - Walhalla-Theater,** Grosse Steinstrasse 45. Spezialitäten-Theater mit erstklassiger Spielordnung. Wochentags 8 Uhr, Mittwochs und Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ und 8 Uhr.

Feinste Speisen u. Getränke gibt es im
Kaiser-Automat
am Bahnhof- und Riebeckplatz.
Geöffnet v. früh 7 bis nachts 2 Uhr.


Künstliche Zähne.
Behandlung kranker Zähne.
Franz Hirsekorn,
Halle a. S.,
Leipzigerstr. 22/23.
Sprechzeit 8-12 und 2-6 Uhr.

Monogramme sowie sämtliche Stickereien werden angefertigt [1807]
Halle a. S., Wettinerstr. 22, pt.

Bettfedern Reinigungs-Anstalt
ELEKTRISCH GASHÄTZUNG
5 $\frac{1}{2}$ Rab.-Sp.-Ver. TEL. N $^{\circ}$ 1760
BURKHARDT
befindet sich nach wie vor
GR. MÄRKERSTR. 17
und werden Aufträge nur allein hier angenommen.

Wer probt, der lobt
Walters echte extra milde
Silbenmilchseife
Dtz. M. 2,50, bei 30 Stck. kostenfrei M. 6,-
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

Das zusammenstellbare Monogramm.
Preis: 1,50 Mark
zu beziehen durch alle Buchhandlungen und vom Deutschen Druck- u. Verlagshaus, G.m.b.H. Ber. in SW.

Hienfong-Hienz, extra stark für 23 Liter befüllt garantiert
mit Weingeist bereitet) versend. 1 D \mathcal{Z} . 2,50 \mathcal{M} , wenn 30 Stk. 6,00 \mathcal{M} , porto- u. franko frei.
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

August Hake
Musikwerke
Ammendorf (Saalkreis)
Liefere **Sprechmaschinen und Musikwaren** aller Art zu billigsten Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Katalog zu Diensten.

Der Hausfrau Stolz - Ihr ganzer Fleiss - Ist Ihre Wäsche edelweiss.

Bevor Sie eine **Dampf-Waschmaschine** kaufen, überzeugen Sie sich erst über die Beste der Besten.

Waschmaschine „Edelweiss“

ist wegen ihrer Stabilität, Bequemlichkeit und Billigkeit allen anderen Systemen voraus! [1418]

C. G. Drescher, Halle a. S. 25.
Schleifweg 3. Spezial-Fabrik Schleifweg 3.
Prospekt gratis.





Hirte-Kaffee

Hervorragende Qualitäten. Bitte versuchen Sie!

1⁰⁰ 1²⁰ 1⁴⁰ 1⁶⁰ 1⁸⁰

Herm. Hirte, Magdeburg.

Goldene Medaille. Feinstes Aroma. Reiner, kräftiger Geschmack. Täglich frisch.

Damen - Kostüme



Jackets, engl. Tailen, Reitkleider usw. werden nach Maß unter voller Garantie angefertigt. Anfertigung v. Modellen in meinem Atelier.

Größte Auswahl von Stoffen.

Franz Unger

1764 engl. Damenschneider, Magdeburg, Regierungstr. 22, I.

Neu! Neu! Neu!
Grösste und edelste Erfindung der letzten Jahrzehnte.

„Milostator“

Apparat zur Neubelebung u. zur natürlichen Vergrößerung der weiblichen Büste.

Deutsches Reichs-Patent a. D. R. G. M., Patente in den meisten Kulturstaaten angem.

Einziges wissenschaftliches, auf Grund des Stoffwechsels beruhendes, naturgemäßes Verfahren. Illustrierte Broschüre, verschlossen, ohne Firma, gegen 20 Pfg. Marken.

H. Richter, Berlin SW. 217 Yorkstr. 73
Inhaber von 14 Patenten und 3 Gebrauchsmustern.

Feine Damentuche

in reichster Auswahl bei

Carl Lücke Nachf.

Tuchhandlung [1862]
Magdeburg, Schwibbogen 8.

Pariser und Wiener
Schnittmuster - Atelier
von
Geschwister Ziegenhirt

jetzt 5 Goldschmiedebrücke 5 empfehlen ihre Maß- und Normalschnitte in jeder Ausfertigung, sowie ihre Filiale für Färberei, Reinigungs- und Waschanstalt. [1905]

Wer bei Kaphengst kauft,
spart Geld!

Kleiderstoffe, Bettfedern,
Inletts, [1864]
Gardinen u. Weißwaren.

Otto Kaphengst,

Halberstädter Strasse 100.

Das Urteil der Hausfrauen

auf Grund längerer praktischer Erfahrung ist der zuverlässigste Wohnat für die Hitze und Breiswürde fest eines Artikels, und wenn nun Hinderte von

Hausfrauen

in unserer Stadt und Umgegend die Strickwolle der Firma **Hermann Dobrindt** jahraus jahrein gebrauchen und was noch mehr bedeutet — mit ihr zufrieden sind, so ist es eine Tatsache, welche auch Ihnen zu denken geben sollte.

Die Strickwolle der Firma

Hermann Dobrindt

Jakobstr. 41 und Sternstr. 1

wird überall in verschiedenen Qualitäten verbraucht. Man überzeuge sich durch einen Versuch und achte auf die Originalpackungen:

1/2 Pfund Z Wolle	1.25
1/2 Pfund B Wolle	1.50
1/2 Pfund A Wolle	1.90
1/2 Pfund Q Wolle	2.00
1/2 Pfund Ia Wolle	2.25

sowie sämtliche Sorten **Altenburger** in allen Breislagen. [1929]

Strümpfe, Längen u. Socken

werden schnellstens gefertigt und auch angefertigt.

Franz Dreier

Uhrmacher [1867]
40 Jacobstr. 40
repariert jede Uhr gut und billig
Goldwaren, Uhrenhandlung
und optische Artikel.

Derehrte Hausfrau!
Noch immer

A
B
C

„Pfeil“ **C**offee

als Caffer-Getränk u. Caffer-Erfrischung
unerreicht!

Brandt-Coffee, zu haben in fast allen Kolonialwarenhandlungen. Ist vers. mit ABC und Pfeilmärke.

Brennmaterial

1a Gabelholz, Breiten, bündene Holzstöcke empfiehlt zu billigen Tagespreisen
Fr. Gäde, Wandstr. 6. Ecke Franzosenstrasse. Bager: Weiteile. [1898]

Kleine Geschäfts - Anzeigen.

Wort 2 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von 6 bis 16 Zeilen, von 3 bis 11 in textlicher Anfertigung, Aufnahme. Jedes der Anzeigen-Annahme Sonntags.

Verjucht lohnt! „Wohlbauer Freunde“ ist bestes Stumpfgut, absolut frisch, ist für einleitend, angenehmes, welches Fragen. Das Verjucht, 5 Red. 2 bis 4 gegen Nachnahme; bei 3 Pfund franko. Friedr. H. Hühner, Wobben-Anhalt.

Sämtliche Tapetearbeiten, Aufarbeiten von Sofas und Polstern wird sauber und billig ausgeführt. Tapetearten a. H. 35 a. Semmerfeld, Magdeburg - Neuhof, Große Weinstraße 14.

Dauernd löthender Bedienst: Abenteurerkammer und -kammermännchen bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Magdeburg, Regierungstr. 14, Halle, Leipziger Straße 55, 1. Ebfurt, Bergamentergasse 6.

Roman „Wischerer“, 184 Seiten, statt 80 s nur 25 s. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“, Regierungstr. 14.

Privat-Anzeigen.

Wort 1 Pfennig

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatpersonen Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Einfereit werden 20 Pfennig extra berechnet. Anzeigenchluss Sonntags Mittags.

Angebote.

Gehrock - Anzug, fast neuer, für eine kleine, schmale Figur, billig zu verkaufen. Besonders für Musiker. Magdeburg, Blumenstraße 3, Hof 3 Treppen.

Enkeltische Dreysche, fast neu, billig zu verkaufen. Aug. Straube, Goldschmiedebrücke 5.

Stellenanzeiger.

Für Interieur-Stationen redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Regierungstr. 14.

Vermischtes.

Mit ansehnlichem, jungem Mann wünsche ich zwecks Verheiratung sofort in Verbindung zu treten. Offerten mit Photographie unter J. 50 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Damen besserer Stände, distreter Verhältnisse sind u. freundliche Aufnahme zwecks Entlohnung. Frau Wittke, Schmitz-Anhalt, Villa Rosenhain.

Verantwortl. für die mit 7 vergeb. Artikel: Fr. O. Lulle, Magdeburg, für Woden: R. Undermann, Berlin, für Interate u. Preisstapel: Gott Müller, Magdeburg, für alles übrige: D. Goebel, Berlin. — Druck u. Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Einzelverlebensung Magdeburg, Regierungstr. 14, Ebfurt, Bergamentergasse 6, Halle, Leipzigerstr. 52.

Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,
Thüringen und benachbarte Landesteile
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 25. Oktober 1908

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913
Halle a. S., Leipziger Straße 53. ☞ ☞
Erfurt, Dergamenterstraße 6. ☞ ☞ ☞



Diner-Toilette.

